Nr. 161.

Die Presse.

36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 12. Juli 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Franz Miller in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 11. Juli. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 11. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Tagsüber mäßige Gefechtstätigkeit, die am Abend vielfach auflebte. Nächtliche Erkundungskämpfe. Ein stärkerer Vorstoß des Feindes nordwestlich von Bethune wurde abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Lebhafte Feuertätigkeit zwischen Aisne und Marne. Erneute Teilangriffe, die der Feind aus dem Wald von Villers-Cotterets herausführte, drückten unsere Posten am Savièresgrunde zurück.

Von einem Geschwader von 6 amerikanischen Flugzeugen, die Koblenz angreifen wollten, fielen fünf Flugzeuge in unsere Hand. Die Besatzungen wurden gefangen.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Wem gehören Schwedens Sympathien?

Zu den neuerlichen Liebeserklärungen des verbandsfreundlichen schwedischen Sozialistenhäuptlings Branting an England bemerkt das Gothenburger Blatt „Vidi" vom 3. Juli: „Mr." Branting hatte kaum seinen Fuß auf den geliebten englischen Boden gesetzt, als er schon erklärte, daß „in ganz Schweden ein wachsendes Gefühl von Sympathie für den Verband bestehe". Und wenn „Mr." Branting fortfährt und mit Enthusiasmus von den angenehmen (?) Handelsverbindungen zwischen Schweden und England zu sprechen beginnt, so war das jedenfalls bedeutend mehr, als John Bull nach dem kleinen Drama in zwei Akten: „Die schwedische Handelsflotte oder das Leben!" zu erwarten gewagt hatte, wo er selbst kürzlich die Rolle des Räubers und das schwedische Volk die des armen Beraubten gespielt hatten.

Hier in Schweden sind wir indessen nicht ebenso entzückt von „Mr." Brantings Erklärungen, wie man es im Lande John Bulls ist. Wir sind hier der Ansicht, daß „Mr." Branting gelogen hat. Es gibt gewiß keine wachsende Sympathie in Schweden für das glatte England, im Gegenteil! Wir verabscheuen täglich mehr die Seeräubermacht Englands. Wir hohnlächeln über seine Heuchelei, wenn es unter den durchsichtigsten Vorwänden sowohl in Amerika, England, Island, wie an anderen Stellen unsere Waren beschlagnahmt! Wir hassen die englische Lüge, die ein rücksichtsloses, berechnendes Krämerpack zu Gottes milden Engeln machen will, die zur Erde niedergesandt wurden, um die Schwachen und Kleinen zu schützen! Und nicht zum wenigsten hassen wir die englische Feigheit, die halbe Welt für den englischen Imperialismus bluten zu lassen, während England selbst sich dort in der bestmöglichen Weise abseits hält, wo die Kugeln am dichtesten fallen!

Und im Gegensatz zu allem diesem bewundern wir täglich mehr das deutsche Volk wegen seiner Männlichkeit, seines Mutes und seiner Ausdauer. Kein Schwede, der die Überlieferungen des Vaterlandes aus vergangenen Zeiten der Größe und des Heldentums festhält, kann diesem Volke seine Achtung und Huldigung verweigern, das einer gegen zehn dasteht und sich doch so wunderbar wehrt. Niemand mit Ehre in der Brust kann umhin, mit den Deutschen zu sympathisieren, wenn er liest, was die gezüchtigten Engländer in ihrer blinden und törichten Hoffnung auf einen endlichen Sieg, dank innerer Revolutionen in Österreich und Deutschland für Schurkenstreiche gegen den deutschen und auch neutralen Handel nach dem Kriege planen. Ja, wahrlich, „Mr." Branting lügt, wenn er von wachsenden Sympathien für das englische Volk spricht! Für das deutsche Volk nehmen die Sympathien beständig zu! Nach einem erfolgreichen Kriege mag Deutschland noch so stark und hart werden: treulos lumpig und heuchlerisch wie England wird es niemals sein!

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 10. Juli, abends.

Von den Kampffronten nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 9. Juli abends lautet: Südlich der Aisne mißlang unter unserem Feuer ein feindlicher Gegenangriff auf unsere in der Gegend des Gehöftes Chavigny eroberten Stellungen. Die Zahl der im Verlaufe des Angriffs heute früh westlich Autheuil gemachten Gefangenen ist auf 530 gestiegen. Wir erbeuteten außerdem 30 Maschinengewehre. Auf der übrigen Front verlief der Tag ruhig.

Französischer Bericht vom 9. Juli nachmittags: Zwischen Montdidier und der Oise führten die Franzosen heute Morgen 3 Uhr 30 Min. eine örtliche Kampfhandlung aus. Westlich Autheuil drangen französische Truppen, von Angriffs-Tanks unterstützt, auf einer Front von 4 Kilometern in die deutschen Linien und nahmen die Farm Ports und die Farm Des Loges und gewannen auf verschiedenen Punkten ungefähr 1800 Meter Boden. Ein deutscher Gegenangriff gegen die Farm Des Loges wurde von den Franzosen zurückgeworfen, die den eroberten Boden hielten. Die Zahl der unverwundeten Gefangenen, soweit sie bis jetzt gezählt sind, erreicht 450, darunter 14 Offiziere. Südlich der Aisne wurde der Artilleriekampf während der Nacht im Abschnitt der Farm Chavigny lebhaft fortgesetzt. Die Franzosen machten auf diesem Punkte Fortschritte und nahmen 20 Mann gefangen, darunter 1 Offizier. Beiderseits Artillerietätigkeit westlich und nördlich von Chateau-Thierry und besonders auf Höhe 204. Patrouillen brachten in der Champagne aus dem Abschnitt Marquise an der Höhe Soufine Gefangene ein. Von dem übrigen Teil der Front ist nichts zu melden.

Französischer Bericht vom 10. Juli nachmittags: Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien nördlich Montdidier, südlich der Aisne und in der Gegend der Ferme Chavigny. In der Champagne führten die Franzosen mehrere Handstreiche aus und machten Gefangene. Von der übrigen Front nichts zu melden.

Englischer Bericht.

Englischer Bericht vom 10. Juli: Gestern Nacht wiesen wir örtliche Angriffe östlich Villers-Bretonneux ab. Wir schoben unsere Linien in der Nähe von Merris auf kurze Entfernung vor und machten einige Gefangene.

Feindliche Angriffe unter schweren Verlusten gescheitert.

In der Nacht vom 8. zum 9. Juli wurden zwei englische Großpatrouillen bei Arleux abgewiesen. Nördlich der Straße Bray—Corbie zersprengte die deutsche Artillerie feindliche Ansammlungen. Ihr Vernichtungsfeuer verhinderte bei St. Maur südwestlich Noyon feindliche Angriffe. Ebenso scheiterte ein Versuch, in der Nacht vom 9. zum 10. Juli wiederum bei Antheuil anzugreifen, im deutschen Vernichtungsfeuer. Unter stärksten Verlusten flutete der Angreifer zurück. Erkundungsgefechte an der Aisne brachten den Deutschen Gefangene ein. An der Straße Villers-Cotterets—Soissons erfolgte ein stärkerer Teilangriff der Verbandstruppen. Bei seinem Versuch, dem deutschen Vorstoß auszuweichen, erlitt der Gegner schwere Verluste. Das deutsche Abriegelungsfeuer und der Angriff von Infanteriefliegern gestaltete die Rückbewegung des Feindes auf Vaux zur Flucht.

Hindenburg über die „geehrten Heimstrategen".

Generalfeldmarschall von Hindenburg hat in diesen Tagen, der „Kriegszeitung" zufolge, an den Vorsitzer der Ortsgruppe Naumburg a. S. der Deutschen Vaterlandspartei, General der Artillerie z. D. von Roehl, eine Karte folgenden Inhalts gesandt: „Steht gut; nur müssen uns die geehrten Heimstrategen gütigst Atempausen gestatten. Ohne die geht es heutzutage wirklich nicht, wo die Schlachten acht Tage und länger dauern, wo man das ganze Heer nicht mehr auf einem einzigen Schlachtfelde vereinigen kann, und wo beide Großmächte der Welt eine Artillerie zu schaffen vermögen, die gleichzeitig mit voller Kraft auf der ganzen weiten Front auftreten könnte. Also Geduld!"

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 10. Juli meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Im Brenta-Tal schlugen unsere Sicherungstruppen einen italienischen Vorstoß ab.

Unsere albanische Südfront wurde vor dem Drucke starker feindlicher Kräfte über die Linie Berat—Fjeri zurückgenommen. Die Gefechtsberührung war seit gestern früh nur sehr locker.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 9. Juli lautet: Der ganzen Front entlang fanden die gewöhnlichen Artilleriekämpfe und Patrouillen-Unternehmungen statt. Ein feindlicher Angriff auf den Coronone (südlich vom Sasso Rosso) wurde sofort abgeschlagen. Unser in Albanien auf dem linken Flügel nach Feuervorbereitung eingeleiteter Kampf, an dem Monitore der englischen Flotte wirksam teilnahmen, dauert an. Infanterie, die von der unteren Vojusa Purgea aus vorging, säuberte die Höhen zwischen Sevante und Monastere Posani nach hartem Kampf, während sich die Kavallerie zwischen den Westabhängen von Malacastra und dem Meere kühn auf die feindlichen Nachhuten stürzte und bei Metali die über den Semlei führende Brücke überschritt. Fjeri fiel in unsere Hand. Im Mittelpunkte fielen die vom Feinde verteidigten Stellungen von Casa glava und Corocoff in unsere Hände. Wir eroberten auf dem Gipfel der Tomorika die umstrittene Höhe Casa Devris. Unsere und englische Flugzeuge leisteten in diesem Kampfe wertvolle Hilfe. Die Zahl der gemachten Gefangenen beläuft sich auf 1300. Wir eroberten Geschütze, Luftschiffe und zahllose Maschinengewehre und machten reiche Beute. In Mazedonien versuchte der Feind in der Nacht zum 8. Juli nach heftiger Artillerievorbereitung zwei Handstreiche in dem Abschnitt Höhe 1050, wurde aber durch unser Feuer in die Flucht gejagt.

Ein italienischer General gefallen.

Mailänder Blätter melden: General der Artillerie Umberto Favini, Kommandant des 23. Armeekorps, ist zwischen Sile und Piave durch einen Granatsplitter getötet worden.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 8. Juli: Mazedonische Front: Im Stumbi-Tal zerstreuten wir durch Feuer eine französische Erkundungsabteilung. Im Cernabogen war die Kampftätigkeit auf beiden Seiten zeitweise heftiger. Unsere Angriffsabteilungen drangen in feindliche Gräben bei dem Dorfe Makovo ein und brachten verschiedene Trophäen zurück. Östlich des Dobropolje verjagten wir feindliche Angriffsabteilungen, die sich unseren vorgeschobenen Posten zu nähern versuchten. Südlich von Huma war das Artilleriefeuer auf beiden Seiten mäßig. An der Strumamündung war die Artillerietätigkeit lebhafter.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 9. Juli heißt es ferner: In der Gegend zwischen Devoli und Tomorica vervollständigten unsere Truppen ihren Erfolg, indem sie in scharfem Kampf den ganzen Höhenkamm Bofnia zwischen Cafabecit und Mali Gjasperit nahmen. Die Zahl der gemachten Gefangenen erhöht sich auf 130. Auf unserem linken Flügel nahmen die in Verbindung mit den unsrigen vorgehenden italienischen Truppen die Höhen Cava und Devris und machen weitere Fortschritte auf dem linken Ufer des Tomorica. Feindliche Infanterie und Artillerie zeigten in Mazedonien ziemlich große Tätigkeit, hauptsächlich im Cernabogen, wo fünf Sturmgruppen in unsere Linien einzudringen versuchten, aber einen vollständigen Mißerfolg hatten und schwere Verluste erlitten.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 9. Juli lautet: Palästinafront: In der Nacht vom 7. zum 8. Juli war im Küstenabschnitt die Kampftätigkeit lebhaft. Tagsüber herrschte dort rege feindliche Fliegertätigkeit. Auf der übrigen Front nur beiderseitiges schwaches Artilleriefeuer. — Von den anderen Fronten nichts Besonderes.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden im nördlichen Sperrgebiet um England neuerdings

16 500 Brutto-Registertonnen

feindlichen Handelsschiffsraumes vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Britische Darstellung.

Ein englischer Admiralstabsbericht sagt, daß ein britisches Unterseeboot während einer Erkundungsfahrt an der Ostküste Englands am 6. Juli nachmittags von fünf feindlichen Wasserflugzeugen mit Bomben und Maschinengewehren angegriffen wurde. Ein Offizier und fünf Mann wurden getötet. Das Unterseeboot wurde nur leicht beschädigt und von einem anderen Unterseeboot in den Hafen geschleppt.

Gesunkener holländischer Dampfer.

Das Haager Korrespondenz-Büro teilt mit: Nach Berichten, die in Holland eingetroffen sind, ist der holländische Dampfer „Rhea", der seinerzeit von England beschlagnahmt worden war, gesunken.

Der niederländische Konvoi.

Die „Times" bemerkt zur Erklärung Lord Robert Cecils über den Konvoi nach Niederländisch-Indien: „Die Umstände, die dazu geführt haben, von der Untersuchung des Konvois abzusehen, müssen in der Tat außergewöhnlich gewesen sein. Die Haltung der Regierung macht den Eindruck der Schwäche, umsomehr, als es sich in diesem Falle offenbar um einen vom Feinde inspirierten Versuch handelt, die Seestellung Englands in einem wichtigen Punkte zu untergraben."

Die Ladung der „Lusitania".

Die vielumstrittene deutsche Versicherung, daß die im Mai 1915 versenkte „Lusitania" zu Munitionstransporten Verwendung fand, hat jetzt vor einem Newyorker Gericht eine neue Bestätigung erfahren. Die „Newyork Evening Post" schreibt zur Schadenersatzklage gegen die Cunard-Linie in Sachen der „Lusitania": Bei der Zeugenvernahme erklärte ein Angestellter der Bethlehem-Stahlwerke, daß mit der „Lusitania" nach Anweisungen der Cunard-Linie vierzöllige Schrapnellhülsen befördert wurden. Die Hülsen hätten Kugeln, aber noch keine Pulverladung enthalten.

Die Japaner in unseren Südsee-Kolonien.

Die „Agence Havas" meldet aus Tokio: Die japanische Regierung hat auf den Inseln im Süden des Stillen Ozeans, die von den Japanern besetzt sind, eine Zivilverwaltung eingerichtet.

Politische Tagesschau.

Bevorstehende Erklärung des Reichskanzlers im Hauptausschuß.

Im Hauptausschuß des Reichstages erklärte gestern vor Eintritt in die Tagesordnung Vizekanzler von Payer, der Reichskanzler habe den Wunsch, sich mit den Abgeordneten über die politische Lage zu besprechen. Der Kanzler komme Donnerstag früh in Berlin an, worauf dann über die Stunde, zu der an diesem Tage die Besprechung im Hauptausschuß stattfinden soll, eine Verständigung herbeigeführt werde. Der Vorsitzende Abgeordneter Ebert nahm diese Mitteilung zur Kenntnis und will sich über den Beginn der Besprechung heute mit dem Vizekanzler verständigen.

Ostfragen.

Laut „Berl. Tagebl." hätte der Vizekanzler gestern längere Besprechungen mit den Vertretern der verschiedenen Parteien gepflogen. Im Mittelpunkte dieser Konferenzen hätten die Ostfragen gestanden, darunter die Verhältnisse in der Ukraine. Die Linksparteien würden in der Ausschußsitzung ganz bestimmte Fragen an den Grafen Hertling richten, die sich nicht bloß auf die Richtlinien der allgemeinen Politik beschränken, sondern die auch auf die gegenwärtige und künftige Kanzlerpolitik eingehen dürften.

Eine neue preußische Steuernovelle

soll im Herbst dem Landtag vorgelegt werden, nachdem die Vorarbeiten beendet sind. Die Novelle bringt, wie eine parlamentarische Nachrichtenstelle meldet, eine abermalige Erhöhung der Steuerzuschläge. Bedingt wird diese Erhöhung durch die Kriegsteuerungszulagen an Beamte, die im Herbst unbedingt neue Zulagen erhalten sollen. Die Eisenbahnverwaltung rechnet mit neuen Lohnerhöhungen, insgesamt betragen diese Zulagen und Erhöhungen 180 Mill. Mark. Für Kriegswohlfahrt sind im laufenden Jahr 300 Mill. zu verausgaben, für die die Zinsen aufzubringen sind. Die Einnahmen aus den Steuern halten nicht Schritt mit den Ausgaben. Neue Aufwendungen für die Wohnungsfürsorge, an denen auch Preußen teilnehmen muß, stehen in Aussicht. Der dauernde Fehlbetrag, der sich aus den Zuschüssen noch notdürftig begleichen läßt, wird im laufenden Jahr sich um viele Millionen erhöhen. Da die Zuschläge nur bis 1918 bewilligt sind, der Landtag aber eine großzügige Umgestaltung der Steuergesetzgebung im Kriege nicht vornehmen will bei der herrschenden Unsicherheit der Unterlagen, so müssen neue erhöhte Zuschläge als Provisorium für die Kriegsdauer bewilligt werden. Auch die Verhältnisse zwischen Staat und Kommunen und der Lastenausgleich werden neu geregelt werden.

Das Ende des Kühlmann-Prozesses?

In beteiligter Seite ist man der Ansicht, daß durch den Rücktritt Kühlmanns auch der Kühlmann-Prozeß erledigt sei. Die Angeklagten werden sich jetzt nicht scheuen, wie sie schon in der ersten Verhandlung andeuten, dem Privatmann von Kühlmann die Erklärung abzugeben, die sie dem Diplomaten von Kühlmann nicht abgeben wollten.

Das Arbeitsprogramm des österreichischen Reichsrats.

Bei der gestrigen Obmänner-Konferenz in Wien, die in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Seidler stattfand, einigten sich die Abgeordneten bezüglich des Arbeitsprogrammes der Sommersession dahin, in Verbindung mit einer Reihe dringlicher Anfragen zunächst die erste Lesung des Budgetprovisoriums vorzunehmen, aus welcher der Antrag der Tschechen und Südslawen auf Erhebung der Anklage gegen einige Mitglieder der Regierung wegen Erlassung der Kreisverordnung der Beratung entzogen werden soll. Bezüglich des weiteren Programmes, insbesondere der Zeitpunkte der Verhandlungen der dringlichen Anfragen bezüglich der militärischen Fragen wird die am 15. Juli stattfindende Obmänner-Konferenz schlüssig werden.

Verlängerung der Unterhaus-Session.

Das englische Unterhaus nahm die zweite Lesung des Gesetzantrages an, durch den die Lebensdauer des gegenwärtigen Parlaments bis zum 30. Januar 1919 verlängert wird.

Englischer Plan eines internationalen Gewerkschaftsverbandes.

Wie „Allgemeen Handelsblad" aus London vom 10. Juli erfährt, besteht der Plan, einen riesigen Gewerkschaftsverband nach dem Kriege zu gründen, der, wie man hofft, ein internationales Büro errichten wird, dem Vertreter der Arbeiterschaft aus England, Amerika und den Kolonien sowie den Ländern der Alliierten und Neutralen angehören werden. Die Zahl der Mitglieder des Verbandes würde ungefähr 9 Millionen betragen.

Streik in der englischen Flugzeugindustrie.

„Daily Expreß" berichtet, daß sich der Streik in der englischen Flugzeugindustrie ausbreitet. 22 000 Personen haben jetzt die Arbeit niedergelegt.

Streik der Parlamentsminderheit in Spanien.

„Agence Havas" meldet aus Madrid: Die Minderheitsparteien, Reformanhänger, Republikaner und Sozialisten veröffentlichen eine gemeinsame offiziöse Note, worin sie sagen: 1. Die Haltung der Minderheit in der Sitzung vom 6. Juli wurde bestimmt durch die Tatsache, daß das Spionagegesetz einen Vorstoß darstellt gegenüber den konstitutionellen Grundsätzen und den organischen Gesetzen, das darauf abzielt, die Regierungsmehrheit zu mißbrauchen, um die Organisation zu ersticken und alle Debatten fruchtlos zu machen. 2. Die Abgeordneten der Minderheit sind entschlossen, nicht mehr in der Kammer zu tagen in Rücksicht auf die Regierung, die entschlossen scheint, die Opposition zu vernachlässigen, um so die Wirksamkeit des parlamentarischen Regimes zu zerstören. 3. Sie schickt sich an, außerhalb der Kammer alle Akte der Regierung zu kontrollieren und zu kritisieren mit allen geeigneten Mitteln, hauptsächlich durch Aufrechterhaltung des Widerstandes im Volke gegenüber den Mitteln, die von der Regierung angewandt werden, um das erwähnte Gesetz zur Abwehr der Spionage durchzubringen.

Anwärter auf den polnischen Königsthron.

Von den einzelnen polnischen Parteien werden nach dem „Berl. Tagebl." verschiedene Kandidaten genannt, denen man den polnischen Thron anbieten möchte. Fünf Namen stehen dabei in erster Linie. Es sind das: Prinz August Wilhelm von Preußen, bei dem die Frage der Religion zu erwägen bliebe, Erzherzog Karl Stephan, Herzog Albrecht Eugen, der zweite Sohn des Prinzen Albrecht von Württemberg, Prinz Friedrich Christian, der zweite Sohn des Königs von Sachsen, und Prinz Kyrill, der zweite Sohn des Königs von Bulgarien. Diese Liste ist bisher nur inoffiziell in polnischen Parteikreisen und ohne Mitwirkung der Regierung aufgestellt, die sich der Personenfrage gegenüber gewissermaßen neutral verhält.

7 Milliarden Rubel Kriegsentschädigung von Rußland?

„Rasche Slowo" meldet, daß am 2. Juli beim Kommissariat für Handel und Industrie in Moskau eine Sitzung der Haupt-Liquidierungskommission des Bresler Vertrages stattgefunden habe, bei der die Frage des Ersatzes der von Deutschland erlittenen Kriegsschäden beurteilt worden sei. Die allgemeine Summe der öffentlich-rechtlichen und privatrechtlichen Ansprüche, die Deutschland von Rußland erhalten soll, beträgt nach den Feststellungen der Moskauer Kommission sieben Milliarden Rubel. Deutschland, das starken Bedarf an russischen Rubeln hat, soll darauf bestanden haben, daß diese Ansprüche in allernächster Zukunft liquidiert werden.

Kerenski will den Kampf auf russischem Boden.

Der parlamentarische Ausschuß für ausländische Angelegenheiten in Paris hat Kerenski empfangen. Die Mitglieder der Ausschüsse des Senats und der Kammer für auswärtige Angelegenheiten waren zusammenberufen. Den Vorsitz in der Versammlung führte Franklin-Bouillon. Sehr zahlreiche Parlamentarier aller Parteien hatten sich eingefunden. Kerenski erklärte, er habe einfach als russischer Bürger den Wunsch, sich mit Politikern aller Parteien zu verständigen über die besten Mittel, seinem Vaterland die volle Stärke des Handelns wiederzugeben. Er schilderte die Lage Rußlands und zählte die Maßnahmen auf, die im gemeinsamen Interesse Rußlands und der Alliierten sofort zu ergreifen seien. Kerenski wies auf die Gefahr hin, die Rußland laufe infolge des Friedens von Brest-Litowsk, dessen Folge gewesen sei, daß Deutschland seine Hand täglich schwerer auf das Land lege. Er befürwortete ein sofortiges brüderliches Einschreiten der Alliierten, um den gemeinsamen Kampf gegen die Mittelmächte auf russischem Boden fortzusetzen. Franklin-Bouillon dankte dem Redner und versicherte ihm unter einmütiger Zustimmung der Anwesenden des einmütigen Willens aller Parteien, Rußland weiterhin als Alliierten zu betrachten. Er fügte hinzu, daß alle diejenigen in Rußland, die den Kampf wiederaufnehmen wollten, des absoluten Beistandes Frankreichs versichert sein könnten.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juli 1918.

— Aus Anlaß des Todes des Sultans hat der Kaiser angeordnet, daß sämtliche Offiziere des Besatzungsheeres der preußischen Armee auf acht Tage, die in der Türkei Dienste leisten, wie die kaiserlich osmanischen Offiziere, Trauer anlegen.

— Bürgermeister Theodor Thurmann aus Zoppot ist von Reichskanzler zum Mitglied des Vorstandes der Reichsstelle für Schuhversorgung ernannt worden.

— Einigen Blättern zufolge will das Herrenhaus am Freitag eine geheime Sitzung abhalten, in der vermutlich über den Ausschluß des Fürsten Lichnowsky aus dem Herrenhaus verhandelt und beschlossen werden wird.

— Das Reichsgericht verwarf das Revisionsgesuch des Geschäftsführers der württembergischen Vaterlandspartei Professor Haug in Stuttgart, der wegen Beleidigung des Reichstagsabgeordneten Conrad Haußmann zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden war.

Ausland.

London, 10. Juli. Lord Curzon teilte mit, daß der König und die Königin von Belgien in einem Flugzeuge in England eingetroffen seien.

Ueber die Ermordung des Grafen Mirbach in Moskau

erfährt der „Berl. Lokalanz." nach Mitteilungen von Augenzeugen noch folgende Einzelheiten: Die beiden Mörder hatten sich durch gefälschte Schriftstücke Ausweispapiere Empfang beim Gesandten erwirkt. Die Unterredung fand statt in Gegenwart des Geheimrats Riezler und des Leutnants Müller. Die drei deutschen Herren hatten mit den Mördern am Marmortische in der Mitte des Zimmers Platz genommen. Auf der einen Seite des Tisches saßen die Mitglieder der Gesandtschaft, auf der anderen die Russen. Die Herren saßen alle in niedrigen tiefen Lederstühlen, was für die Überfallenen ein Nachteil, für die Mörder ein Vorteil war. Diese konnten unauffällig unter der Platte des Marmortisches ihre Waffen bereit machen, während ihre Opfer in zurückgelehnter Lage ein bequemes Ziel boten und an schnellem Widerstand gehindert waren. Während der Unterredung begannen die Täter in Aktenbündeln zu blättern, als ob sie ein Papier suchten, und durch die so entstehende Pause wurde die Aufmerksamkeit der deutschen Herren abgelenkt. Während der Gesandte und seine Mitarbeiter glaubten, daß die Russen in ihr Material vertieft seien, hatten diese unter dem Tische die Waffen hervorgezogen, und dann spielte sich die Mordtat in wenigen Sekunden ab. Die Russen sprangen mit hocherhobenen Revolvern auf und begannen zu feuern. Der eine der Mörder hatte den Gesandten aufs Korn genommen, der andere schoß abwechselnd auf Legationsrat Riezler und Leutnant Müller. Eine Gegenwehr war, da die Herren unbewaffnet waren, in den ersten Sekunden nicht möglich. Der Gesandte war gleich bei den ersten Schüssen am Hinterkopf getroffen. Auf die Schüsse eilten Leute aus den Nebenzimmern herbei. Dies war für die Mörder das Signal zur Flucht. Bevor sie zum Fenster hinausprangen, warf jeder von ihnen eine Handgranate. Nur eine davon explodierte. Die Sprengstücke trafen den Grafen Mirbach und wirkten sofort tödlich. Inzwischen hatten sich die Mörder zum Fenster hinausgeschwungen und waren entkommen.

Am Montag Nachmittag hat im Hause der deutschen diplomatischen Vertretung in Moskau eine interne Trauerfeier am Sarge des Gesandten Grafen Mirbach stattgefunden. Nach einem von Dekan Selinsky gelesenen Requiem sprachen der kaiserliche Geschäftsträger Wirkl. Legationsrat Riezler, ferner der der Hauptkommission für Gefangene beigeordnete Professor Hunzinger von der Michaelis-Gemeinde Hamburg und der türkische Gesandte Gahlib Kemali Bey Worte des Abschieds. Am Abend wurde die Leiche auf den Alexander-Bahnhof übergeführt, um nach Deutschland gebracht zu werden. — Die Mitglieder der deutschen Mission und der in Moskau tätigen Kommissionen folgten dem blumengeschmückten Wagen. Auf dem Bahnhofe erschien der Kommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin, um nochmals die tiefe Teilnahme der russischen föderativen Republik zum Tode des edlen Mannes auszusprechen, der für die Sache des Friedens gestorben war.

Am Mittwoch Abend ist die Leiche des ermordeten kaiserlichen Gesandten Graf von Mirbach-Harff in Berlin eingetroffen, begleitet von dem Bruder des Verstorbenen, Major Freiherr von Mirbach, und dem Legationsrat Grafen von Bassewitz von der deutschen diplomatischen Vertretung in Moskau. Am Bahnhof hatten sich der kaiserliche Gesandte Graf von Wedel und Legationssekretär Meyer eingefunden. Die Leiche wurde sofort nach Harff im Rheinland weitergeleitet, wo auf dem Stammsitz der Familie die Beisetzung stattfinden wird. Im Laufe der nächsten Woche findet in Berlin ein feierlicher Trauergottesdienst für den Verewigten statt, der unter so tragischen Umständen im Dienste des Vaterlandes den Tod gefunden hat.

Die Lage in Rußland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist dort folgende Bekanntmachung veröffentlicht worden: Die Linken Sozialrevolutionäre, welche sich betrügerischerweise auf einige Stunden eines kleinen Teiles der Stadt Moskau und des Telegraphenamtes bemächtigt hatten, setzten provokatorische Gerüchte in Umlauf, nach welchen die Ratsgewalt angeblich mit Hilfe der Moskauer Garnison, die sich ihnen angeschlossen haben sollte, gestürzt sei. Ich gebe hiermit bekannt, daß der durch ein Häuflein wahnsinniger Frevler entfachte Aufruhr bereits ohne große Schwierigkeiten durch die Moskauer Garnison, welche der Sache der Arbeiter- und Bauernregierung treu blieb, unterdrückt ist. Die Aufrührer sind verhaftet. In der Stadt ist die Ordnung wieder hergestellt. Der Leiter der Operations-Abteilung des Volkskommissariats für das Militärwesen. Barolow.

Laut „Berl. Lokalanz." wurde in Moskau ein Attentat auf ein Mitglied des bolschewistischen Kriegsrates, den früheren Stadtkommandanten von Petersburg, Blagowarow, verübt. Einige Unbekannte feuerten mehrere Revolverschüsse auf ihn ab, als er sich auf der Rückfahrt von einer Sitzung des Kriegsrates nach seiner Wohnung befand. Blagowarow blieb unverletzt; die Attentäter entkamen.

Die „Times" meldet aus Tokio: Das Blatt „Asahi" erfährt aus Wladiwostok, daß die neue vorläufige Regierung Sibiriens die Absicht hat, eine konstituierende Versammlung einzuberufen und die Ordnung im ganzen Lande wieder herzustellen. Ihr Programm umfaßt: Befreiung Sibiriens von den Bolschewiki, wenn möglich Vermeidung ausländischer Intervention, allgemeines Stimmrecht, Einrichtung von Provinzialräten und Arbeitsbörsen, Verteilung von Land an die Besitzlosen und Staatsaufsicht in Wirtschafts-Angelegenheiten. Die Regierung wird ihren Grundsätzen entsprechend, den Kampf gegen die Mittelmächte fortsetzen.

Bei den Gefechten in Wladiwostok am 30. Juni haben die Bolschewiki 159 Mann an Toten und 40 Mann an Gefangenen verloren. Die Tschechen, die siegreich blieben, verloren 3 Mann an Toten und einige Gefangene.

Diese japanischen Pressemeldungen sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 11. Juli. (Der Kaufpreis der Wolffschen Brauerei,) die in den Besitz der Höcherbräu-Aktiengesellschaft in Culm übergegangen, beträgt 400 000 Mark.

r **Graudenz**, 10. Juli. (Verschiedenes.) Beim Baden ertrunken ist gestern Abend in der Weichsel der Lehrling Siegmund Walenski. Die Leiche konnte unterhalb Böslershöhe von Pionieren geborgen werden. — Das Einbrecher-Unwesen breitet sich immer weiter aus. So wurde durch Einbruch in das Sommertheater den Mitgliedern dadurch schwerer Schaden verursacht, daß eine Menge Privatgarderobe entwendet worden ist. In der Scharnhorststraße wurden 10 Hühner, in der Schwerinstraße Kognak und Honig und in der Speicherstraße Kognak aus einem Speicher im Werte von 300 Mark gestohlen. Den Geschwistern Liedtke in Sanskau schlachtete man am hellen Tage auf der Weide einen wertvollen Zuchtbullen ab. Das Fleisch nahmen die Diebe mit. — Wegen Nichtablieferung der Milch verhängte die Graudenzer Strafkammer schwere Strafen. So erhielt die Besitzerfrau Santowski aus Massanken 500 Mark oder 50 Tage Gefängnis, die Besitzerfrau Zawarski aus Königlich Dombrowken 200 Mark oder 20 Tage Gefängnis, der Gemeindevorsteher Schwarz aus Königlich Lindenau 300 Mark oder 30 Tage Gefängnis, der Besitzer Drawer aus Sellnowo 200 Mk. oder 20 Tage Gefängnis und der Besitzer Raß aus Czeplinken 300 Mark oder 30 Tage Gefängnis.

Marienwerder, 10. Juli. (Abgestürzt.) Der 41 Jahre alte Kaufmann Ludwig Falk aus Graz Redan ist am Moslaner Kopf am Königssee (Bayern) 100 Meter hoch abgestürzt. Die Leiche wurde nach Berchtesgaden gebracht.

Dirschau, 9. Juli. (Stiftung.) 10 000 Mark stiftete ein Mitbürger unserer Stadt, deren Zinsen für die Pflege und Unterhaltung des Stadtparks Verwendung finden sollen.

Danzig, 9. Juli. (Ein Ozeanriese.) Der seit vier Jahren an der Schichauwerft liegende Ozeanriese „Kolumbus", vom Norddeutschen Lloyd dazu bestimmt, den Personenverkehr nach Amerika zu vermitteln, vom Kriege aber hieran verhindert, hat sich jetzt erstmalig in Bewegung gesetzt. Allerdings anscheinend nur, um seinen Liegeplatz zu wechseln. Am Montag Nachmittag mühten sich eine Anzahl kleiner Schlepper ab, den Riesen am Holm vorbei in den Hafenkanal zu schleppen. Abends lag er fest vertaut an der Troglseite unterhalb der Chemischen Fabrik Pommerensdorf. Erst jetzt kommt die gewaltige Größe dieses Dampfers zum Ausdruck, wenn die gegen ihn winzig wirkenden Weichseldampfer in seinem Schatten vorübergleiten. Der „Kolumbus" lief 1913 vom Stapel und hat einen Raumgehalt von 40 000 Tonnen.

Osterode, 9. Juli. (Unangenehme Folgen einer Hamsterei) erlebten zwei Arbeiter aus Osterode. Sie fuhren auf ihren Fahrrädern nach Besuch mehrerer Ortschaften der Umgegend an das Gasthaus in Schildeck und ließen ihre Räder draußen stehen. Als sie wiederkamen, war das eine Rad verschwunden. Es stellte sich heraus, daß dasselbe von einem Dorfinsassen mitgenommen war. Jedenfalls ist dies geschehen, um die Gebrüder B., die für Diebe gehalten wurden, festzunehmen. Nach einigem Wortwechsel entwickelte sich eine Schlägerei. Schließlich gewannen sie die Oberhand über ihre ländlichen Gegner und fuhren davon.

Gumbinnen, 8. Juli. (Ein berühmter Gumbinner gestorben.) In Bad Zwischenahn ist der bekannte Jagdmaler Professor Richard Friese, ordentliches Mitglied der Akademie der Künste in Berlin, im Alter von 64 Jahren gestorben. Richard Friese war am 15. Dezember 1854 in Gumbinnen geboren. Er war einer der besten deutschen Tiermaler der Gegenwart, besonders seine Löwenbilder und die Darstellung von Elchen und Auerochsen suchen an Lebensfülle der Komposition und Kunst ihresgleichen. Der Kaiser schätzte die große Kunst Frieses ganz besonders, und oft weilte der Künstler als Gast des Monarchen in Rominten, wo er auch verschiedene seiner prächtigen Werke geschaffen hat.

Hohensalza, 9. Juli. (Ordensverleihung.) Der Apothekenbesitzer Schikora von hier, der als Hauptmann im Felde steht und mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde, erhielt jetzt das Hamburger Hanseatenkreuz.

d **Strelno**, 10. Juli. (Vom Distriktsamt.) Nachdem der Distriktskommissar Hennecke von Kruschwitz nach Schubin versetzt, ist die vertretungsweise Verwaltung des Distriktsamtes in Kruschwitz dem Distriktsamtsanwärter Edelmann übertragen.

Posen, 9. Juli. (Auszeichnung.) Herrn Verbandsdirektor Dr. Wegener, der sich um das Genossenschaftswesen und dadurch um die wirtschaftliche Hebung und kulturelle Förderung unserer Ansiedler und Bauern große Verdienste erworben, neuerdings auch die Deutschen in Polen genossenschaftlich organisiert und sich außerdem um die Kriegswirtschaft sehr verdient gemacht und die nationale Sache stets nach Kräften gefördert hat, ist in Anerkennung dieser Verdienste der Charakter als Landesökonomierat verliehen worden.

Stettin, 8. Juli. (Als gefährliche Einbrecher,) die hier in der Nacht zum 31. März das Goldwarengeschäft von Marini teilweise ausgeplündert hatten, sind jetzt in Berlin der Fräser Max Polzin und der Kutscher Max Waldhubel ermittelt worden, wobei erfreulicherweise ein erheblicher Teil der mit rund 65 000 Mark bewerteten Beute wieder herbeigeschafft werden konnte.

Lokalnachrichten.

Thorn, 11. Juli 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Redakteur der „Danziger Neuesten Nachr." Erwin Belger aus Danzig-Langfuhr; Zollinspektor, Hauptmann d. L. und Batls.-Kommandeur Otto Herrmann aus Zempelburg; Gefreiter Emil Lange aus Wilhelmsmark, Kreis Schwetz; Kanonier Ewald Thiele aus Briesen; Unteroffizier Alfons Heuling aus Thorn; Sergeant Leo Muchewicz aus Siemon, Landkreis Thorn; Xaver Brietz aus Debenz, Kreis Graudenz; Leutnant d. R. Wollentarski (Inf. 21); Ersatzreservist Robert Horn aus Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant d. L. Hellmut Wegner und Leutnant d. R. Walter Wegner (Fußart.-Regt. 17), Söhne des Fabrikbesitzers und Ratsherrn Theodor W. in Jastrow; Leutnant d. R. Georg Dehlke (Res.-Inf. 21), Sohn des Hauptlehrers Dehlke in Marienwerder. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Vizefeldwebel Ernst Fuchs aus Reinau, Kreis Culm; Musketier Willi Kotzoll, Sohn des Besitzers K. in Briesen. Von dessen acht im Felde stehenden Söhnen sind bisher vier mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Drei sind auf dem Felde der Ehre gefallen.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) erhielt: Offizierstellvertreter Unrau aus Niederausmaß, Kreis Culm.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Die Unteroffiziere Bergmann, Wiehe, Rudloff, Beyer, Wermath, Rödel im Pion.-Batl. 17 sind zu Fähnrichen befördert.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königl. Landrat hat bestätigt: die Wiederwahl des Besitzers Karl Wilke zu Lulkau als Schöffen für die Gemeinde Lulkau und die Wahl des Besitzers Theophil Kruzewski zu Lonzyn als Schöffen für die Gemeinde Lonzyn.

— (Persönlichkeits-Ausweis bei Eisenbahnfahrten.) Die von den Militärbefehlshabern seit längerer Zeit gegen feindliche Agenten eingerichteten Eisenbahnüberwachungsreisen haben sich als außerordentlich zweckmäßig und förderlich erwiesen. Die mit der Einrichtung der Eisenbahnüberwachungsreisen erstrebten Ziele würden sich jedoch noch in größerem Umfange erreichen lassen, wenn alle Reisenden sich ganz allgemein dessen bewußt würden, daß sie die schwere und verantwortungsreiche Tätigkeit der Eisenbahnüberwachungsreisenden wesentlich fördern könnten, indem sie selbst nach Möglichkeit die Feststellung ihrer Persönlichkeit erleichtern. Dies kann dadurch geschehen, daß sich jeder Reisende für jede Reise mit ihm gehörigen Papieren versieht, die über seine Persönlichkeit ausreichenden Aufschluß geben. Als solche kommen, wo kein Paß vorhanden, Papiere inbetracht, wie sie jedermann zu besitzen pflegt, z. B. Schulzeugnisse, Steuerquittungen, Radfahrkarten, Vormundsbestallungen und sonstige Urkunden.

— (Kirchensteuer.) Der Umlagebeschluß des Parochialverbandsvertretung vom 12. v. Mts. ist vom Herrn Oberpräsidenten unter dem 27. Juni genehmigt. Es werden also wieder 25 v. H. der Einkommensteuer als Kirchensteuer für 1918 von den landeskirchlichen Evangelischen erhoben.

— (Schutz den nützlichen Raubvögeln!) In der im Februar erlassenen Bekanntmachung über Abschußprämien des für das Militärbrieftaubenwesen schädlichen Raubzeuges wurde ausdrücklich betont, daß vorwiegend nützliche Arten von Raubvögeln, die nach dem Reichsschutzgesetz vom 30. Mai 1918 nicht getötet werden dürfen, zu schonen sind. Trotz des Hinweises, daß nur schädliche Raubvögel abgeschossen werden sollen, werden immer noch nützliche Raubvögel, wie Turmfalken, Bussarde, Weihen, aus mangelnder Naturkenntnis abgeschossen. Es wird dringend gewarnt, diese Arten Raubvögel abzuschießen, da künftig in solchen Fällen eine gerichtliche Verfolgung eintreten wird. — Wie nützlich Eulen sind, beweist folgender Fall: In einem Taubenschlage des Baumschulenbesitzers Großmann in Brostau wurde ein Eulennest mit jungen Eulen vorgefunden. Um das Nest herum lagen einige zwanzig tote Mäuse, welche die Eulen-Eltern als Futter für die Jungen geholt hatten.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Freitag, bleibt das Theater wegen technischer Vorbereitungen für die nächste Woche stattfindende Erstaufführung der Fallschen Operette „Die Rose von Stambul" geschlossen. Am Sonnabend geht bei ermäßigten Preisen „Schwarzwaldmädel" in Szene. Der Sonntag bringt abends in neuer Einstudierung die Erstaufführung der Operette „Der fidele Bauer".

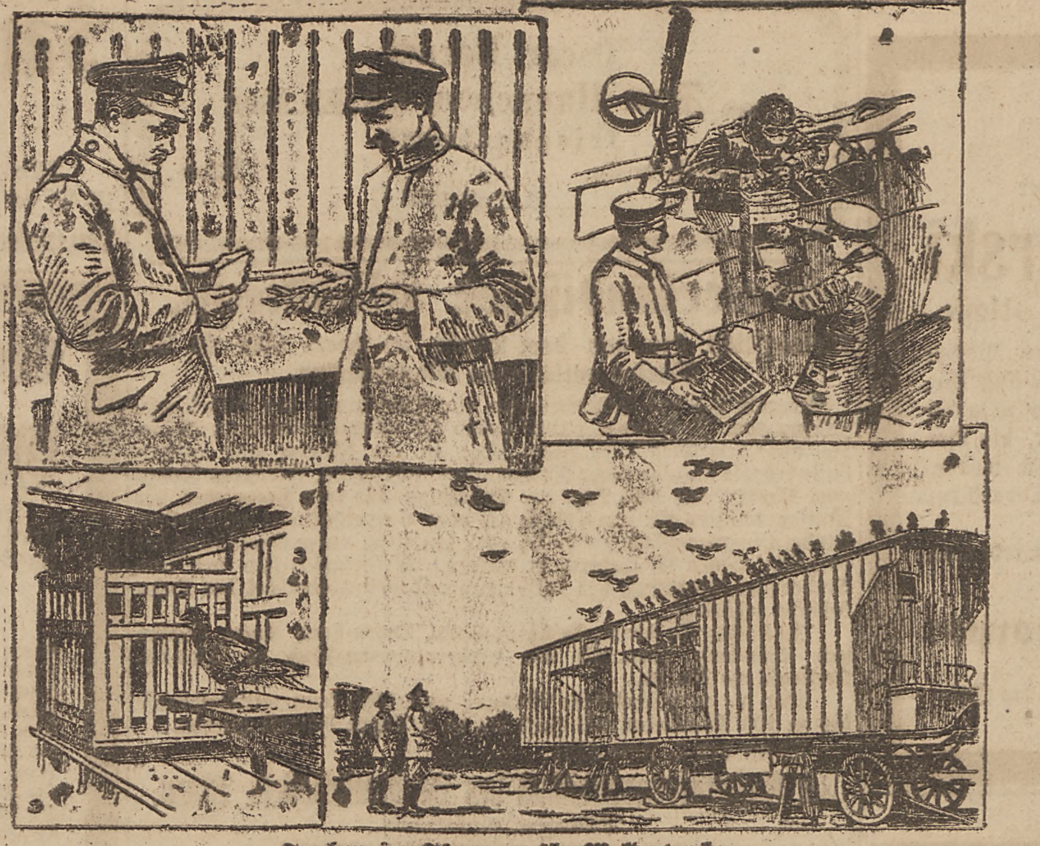
— (Strafkammer.) In dem Verhandlungsbericht vom 6. d. Mts. ist zu berichtigen, daß der Kaufmann Paul Michalke-Berlin, der Freisprechung erzielte, keineswegs von Anbeginn des Krieges Garnisondienst in Thorn getan, sondern bis zum 2. November 1915 im Felde gestanden hat.

— (Zum Leibitscher Mehlschieberprozeß.) Die in dem Leibitscher Mehlschiebungsprozeß gegen das Urteil der Strafkammer vom 1. Mai eingelegte Revision des Mühlenverwalters Konrad Rippert aus Leibitsch, der wegen Diebstahls von 400 Zentnern Mehl und zwei Frachtbriefen zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten auf die Untersuchungshaft verurteilt worden ist, wurde vom Reichsgericht verworfen. Die Urteile gegen die Güterbahnhofsvorsteher Wilhelm Bönig und stellvertr. Stationsvorsteher Max Stiewert auf 1 Jahr bezw. 9 Monate Gefängnis sind schon Mitte Mai rechtskräftig geworden.

— (Zu der Meldung betr. Schaukastendiebstahl) wird uns von der Firma C. B. Dietrich u. Sohn mitgeteilt, daß die Meldung auf einem Mißverständnis beruht, welches dadurch veranlaßt wurde, daß der Schaukasten geleert worden war, um eine Ausbesserung daran vorzunehmen.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 9. Juli. (Schwedische Häuser für Polen.) Wie die Warschauer Blätter melden, treffen einige schwedische Unternehmer Vorbereitungen für den Export von fertigen Holzhäusern nach Polen. Diese Holzhäuser sollen fabrikmäßig in den Sägemühlen der waldreichen Gegenden Schwedens hergestellt und dann in zerlegtem Zustande über See nach Danzig und von dort auf der Weichsel nach den Weichseluferorten und den in der Nähe gelegenen Bahnstationen geschafft werden. Die schwedischen Unternehmer haben Stilproben für den Bau von ländlichen Häusern angefordert.



Tauben im Flugzeug für Meldezwecke.
1. Der Taubenmeister liest die einer Brieftaube abgenommene Fliegermeldung. 2. Die Meldungen der Flieger, meist aus Kartenskizzen bestehend, werden in Rollenträger gesteckt. 3. Meldetaube mit Rollenträger auf dem Rücken. 4. Fahrbarer Brieftaubenschlag, in dem die Tauben bis zu ihrer Verwendung an der Front untergebracht sind.

Der Aufklärungsdienst nimmt immer raffiniertere Formen an, und es war am Anfang dieses Krieges ein Sprung ins Dunkle, als man die feindlichen Stellungen mit den „Schönwetterfahrzeugen" auszukundschaften unternahm; so hat sich das bei jedem Wetter ausfahrende Flugzeug zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel des Feldheeres gestaltet. Wie aber die beste Patrouille umsonst geritten ist, wenn der Melderetter die Meldung nicht zurückbringt, so war von Anfang an das Bestreben darauf gerichtet, Mittel und Wege zu finden, rasch und sicher Meldungen nach rückwärts zu bringen. Eines der neuesten Mittel ist die Überbringung der Nachrichten durch Tauben, die ja schon früher eine bedeutende Rolle gespielt haben und in diesem Kriege besonders bei Spionagezwecken des Feindes genannt worden sind.

Es ist so leicht

im gutbeschützten, wohlbestellten Heim über der Zeiten Not zu klagen.

Es ist so schwer

manche Mitbürger zu überzeugen, daß es Pflicht ist, in diesen Zeiten den Goldschmuck abzulegen und ihn der Goldankaufsstelle zu verkaufen.

Goldsachenannahme:

Thorn, Seglerstraße 1, werktäglich 3 1/2—7; Goßlershausen, Bürgermeisterei, werktäglich 9—12; Gollub, Stadtsparkasse, werktäglich 8—1, 3—5; Lautenburg, Stadtsparkasse; Schönsee, H. Mendelsohn, Markt, werktäglich 9—6.

Goldmünzenumtausch:

bei allen Postämtern und der Reichsbank.

Gewinn-Auszug
der
12. Preussisch-Süddeutschen
(238. Königlich-Preuss.) Klassen-Lotterie

1. Klasse — 2. Ziehungstag. — 10. Juli 1918

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 60 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 50000 M 102366
2 Gewinne zu 30000 M 42068
2 Gewinne zu 10000 M 24782
8 Gewinne zu 400 M 91489 149381 188217 194647
10 Gewinne zu 300 M 15380 76187 85451 107918 116859
18 Gewinne zu 200 M 33514 53778 56133 72786 100507 145898 183640 192205 206006
60 Gewinne zu 100 M 6363 10206 16676 11807 18119 37939 48658 56580 79096 90056 95154 102793 104071 106619 107008 107854 108363 111888 114198 114839 115032 132439 133854 143166 161425 165734 171490 180613 198428 207761

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 60 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 3000 M 144558
2 Gewinne zu 1000 M 165175
4 Gewinne zu 500 M 156789 184372
4 Gewinne zu 400 M 10530 106604
16 Gewinne zu 300 M 49130 110053 137081 165146 182098 200052 210049 212967
10 Gewinne zu 200 M 36431 89841 103382 143392 212687
78 Gewinne zu 100 M 1594 7858 10542 34886 34916 30783 35105 45436 51364 52273 56381 57783 57833 61040 69551 71038 76385 86159 93180 93680 99701 109391 117770 124621 127973 130024 132285 135895 139493 156662 158559 167910 169996 173024 185420 187744 193777 195718 204308

Die Ziehung der 2. Klasse findet statt am 13. u. 14. August 1918.

Feld und Garten.

Ein dankbares Kraut. Aus Schlesien wird berichtet: Im vergangenen Jahre haben Kleinbauern durch Aberntung des auf ihrem Besitz mehr oder minder wild wachsenden Kümmels Vermögen erworben, da Kümmel die bestbezahlteste landwirtschaftliche Frucht war. Vielfach wurden für einen Zentner Kümmel 1200—1600 Mark bezahlt. Auch in diesem Jahre ist die Kümmel-Ernte in Schlesien sehr reichlich ausgefallen; da aber der planmäßige Anbau dieses Krautes gegenüber dem Vorjahre nicht unerheblich gestiegen ist, dürfte zu erwarten sein, daß die Kümmelpreise im laufenden Jahre nicht die schwindelnde Höhe des Vorjahres erreichen werden.

Mannigfaltiges.

(Ein lohnendes Vermächtnis.) Im Jahre 1887 erbte die Stadt Berlin von der verstorbenen Frau Rechnungsrat Pauline Luise Dietrich deren gesamtes Vermögen, das zur Begründung, Erbauung, Erweiterung, Verbesserung oder zur Erhaltung eines städtischen Krankenhauses nach dem Ermessen der Stadtgemeinde verwandt werden sollte. Die Verwaltung der Erbschaft liegt in den Händen des Testamentsvollstreckers bis zum Tode des letzten im Testament bedachten Verwandten der Erblasserin. Der Nachlaß hat inzwischen über 3 Millionen Mark erreicht.

(Die Sardellenfischerei) auf der Ems und dem Dollart ist seit langem nicht so ergiebig ausgefallen, wie in diesem Frühjahr. Auch die niederländischen Fischer machen glänzende Geschäfte beim Sardellenfang.

Deutsche Worte.

Deutsche Art ist warmes Lieben
Allem, was als gut sie kennt;
Treue ist ins Herz geschrieben
Jedem, der da deutsch sich nennt;
Um die Herzen fest verbinden
Auf bewegter Lebensfahrt,
Eignes Glück in fremdem finden —
Also ist die deutsche Art.

Friedrich Borgwaldt.

Chinesische Sprichwörter.

Tugend üben ist die Wissenschaft des Mannes, und auf die Wissenschaft verzichten, ist die Tugend des Weibes.

Die ersten Ratschläge der Frauen sind die klügsten, und ihre letzten Entschließungen sind die gefährlichsten.

Die am meisten gelobte Frau ist die, von der man nicht spricht.

Wer der Frau glaubt, betrügt sich; wer ihr nicht glaubt, wird betrogen.

Schweigen und Schamröte sind die Beredsamkeit des schönen Geschlechts.

Eine Frau lobt nie, ohne zu verunglimpfen.

Eine Frau, die ihre Gesichtsfarbe kauft, will sie wieder verkaufen.

Die neugierigsten Frauen schlagen gern die Augen nieder, um angesehen zu werden.

Ein Mädchen, das sich das Leben nimmt, fürchtet, solches zu gewinnen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 11. Juli, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 763 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,68 Meter.
Lufttemperatur: + 18 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Westen.
Vom 10. morgens bis 11. morgens höchste Temperatur: + 32 Grad Celsius, niedrigste + 13 Grad Celsius.

Letzte Nachrichten.

Keine Preiserhöhung der Frühkartoffeln.

Berlin, 11. Juli. Auf mehrfache Anfragen teilt das Kriegsernährungsamt mit, daß eine Erhöhung der Preise für Frühkartoffeln über die in der Verordnung vom 9. März vorgesehene Höchstgrenze von 10 Mark nicht beabsichtigt ist, zumal in wenigen Tagen mit der reicheren Anfuhr voll ausgereifter Frühkartoffeln gerechnet werden kann.

Der Hamburger Senat zu den Forderungen der Bürgerschaft.

Hamburg, 10. Juli. Der Senat hat der Bürgerschaft folgende Antworten auf ihre Beschlüsse über die weiteren Friedenswünsche, die Neugestaltung des deutschen Auslandsdienstes und Wiedereinsetzung des freien Handels in seine Rechte zugehen lassen. Von dem ersten Beschluß, in dessen Sinne er, getreu seinem bisherigen Standpunkt, weiter wirken wird, hat der Senat dem Reichskanzler Kenntnis gegeben. Zu dem zweiten Beschluß erklärte der Senat, daß auch er der Überzeugung ist, daß eine wirksame Vertretung der deutschen Interessen im Auslande wünschenswert ist, und daß er in diesem Sinne wirken wird. Auf das Ersuchen der Bürgerschaft, im Bundesrat mit allem Nachdruck dafür einzutreten, daß mit dem Friedensschluß der freie Handel als erprobtes und allein wirksames Mittel für die Wiederherstellung der deutschen Auslands- und Inlandswirtschaft wieder in seine Rechte eingesetzt wird, erwiderte der Senat, daß dieses Ersuchen durchaus dem von ihm eingenommenen Standpunkte entspricht, und daß er auch ferner dafür eintreten wird, daß der freie Handel mit dem Friedensschluß wieder in seine Rechte eingesetzt wird.

Die monarchische Staatsform für Finnland.

Stockholm, 10. Juli. Wie „Svenska Dagbladet" aus Helsingfors erfährt, erklärte Senator Setla in Wiborg, daß es für die finnische Regierung nahezu unmöglich sei, eine äußere Stütze zu bekommen, die Finnland brauche. Könnte die Frage der Regierungsform nicht in nächster Zukunft entschieden werden, so halte die Regierung weitere Arbeit für nutzlos. Am Montag Abend besprach die Regierung mit den Landtagsgruppen in geheimer Konferenz die Regierungsform. Dabei teilte Regierungschef Paasikivi mit, daß die Regierung beschlossen habe, die Annahme der monarchistischen Staatsform zur Kabinettsfrage zu machen. Die Republikaner bekennen das als illoyal und verlangen eine Volksabstimmung, vor der sich jedermann beugen werde.

Berliner Börse.

Wenn durch die gestern im Reichstage erfolgte Entscheidung über die Börsenumsatzsteuervorlage auch die starke Erhöhung der Sätze gemeldet worden ist, so genügen nach Ansicht der Bank- und Börsenkreise, die zur Annahme gelangten Sätze noch durchaus, um die gefürchteten und genügsam geschilderten Folgen davon bei einer vorläufigen Konjunktur in schärfstem Maße eintreten zu lassen. Trotzdem sich die Börse nach wie vor Beschränkungen in der Geschäftstätigkeit auferlegte, so war doch das Publikum wieder überwiegend mit Kaufaufträgen, deren Erledigung sich nur zu höheren Kursen vollzog, am Markte. Infolge der so geschaffenen besten Grundstimmung konnten vor allem die führenden Schiffahrts- und Montanwerte die gestrige Einbuße ziemlich wieder einholen. Auch die seit einigen Tagen zu beobachtende Kauflust für Kaliwerte hielt an. Am Rentenmarkt hat sich nichts verändert.

Berliner Produktenbericht
vom 10. Juli.

Ueber den hiesigen Produktenverkehr ist nichts neues zu berichten. Das Geschäft in den im freien Handel vertriebenen Artikeln ist sehr still, und die Umsätze sind gering. Nachfrage besteht besonders für Rotklee in plombierten Säcken, ferner für neuen Inkarnatklee. Heu kommt etwas mehr heran, doch findet sich im freien Handel keine Kaufgelegenheit. Wetter: warm.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 9. Juli Geld	a. 9. Juli Brief	a. 8. Juli Geld	a. 8. Juli Brief
Holland (100 Fl.)	280,50	281,—	280,50	281,—
Dänemark (100 Kronen)	172,50	173,—	172,50	173,—
Schweden (100 Kronen)	191,25	191,75	191,25	191,75
Norwegen (100 Kronen)	174,25	174,75	174,25	174,75
Schweiz (100 Francs)	140,25	140,75	140,25	140,75
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	62,05	62,15	62,05	62,15
Bulgarien (100 Leva)	79,—	79,50	79,—	79,50
Konstantinopel	20,75	20,85	20,65	20,75
Spanien (100 Pesetas)	112,—	113,—	111,—	112,—

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.
Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	11.	0,68	10.	0,41
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	11.	1,[illegible]	10.	1,[illegible]
Chwalowice	9.	1,[illegible]	8.	[illegible]
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Wetteransage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Freitag den 12. Juli:
Zeitweise heiter, einzelne Gewitter.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 30. bis einschließlich 6. Juli 1918 sind gemeldet:

Sterbefälle: 1. Gefreiter, landwirtschaftlicher Arbeiter Martin Sawitzki, 40 J. — 2. Arbeiter Boleslaus Kruschkowski, 17 J. — 3. Witold Dombrowski, 21 Tage. — 4. Pionier Franz Strzelecke, 19 J. — 5. Landsturmmann Albert Friedrich Nux, Schriftsetzer, 28 J. — 6. Musketier, Maler Boleslaus Lewandowski, 20 J.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 12. Juli 1918.

Altstädtische evangl. Kirche. Abends 6 Uhr: Kriegsgebetsandacht. Pfarrer Lic. Freytag.

Nachruf.

Seiner schweren Verwundung erlag der

Leutn. d. R. Wollentarski

Ritter des Eis. Kreuzes 1. und 2. Klasse.

Er verteidigte den ihm anvertrauten Posten gegen die Übermacht des Feindes bis aufs äußerste. Als seine Maschinen-Gewehr-Mannschaften gefallen waren, bediente er persönlich das Gewehr, bis ihm durch eine Granate ein Arm abgerissen wurde. Als letzte Ehrung konnte dem mit dem Tode Ringenden das E. K. 1 überreicht werden.

„Das war Treue bis zum Tode", so wird man einst in der Regimentsgeschichte lesen.

Im Namen des Offizierkorps:

Lüdecke,
Oberstleutnant und Regiments-Kommandeur des Inf.-Regts. von Borcke.

Gestern erhielten wir ganz unerwartet die erschütternde Nachricht, daß unser inniggeliebter, herzensguter Sohn, unser lieber, guter Bruder, der

Erf.-Ref. im Ref.-Inf.-Regt. 61

Robert Horn

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,

im Alter von 29 Jahren an den Folgen einer im Felde erlittenen Verwundung im Kriegslazarett gestorben ist.

Thorn den 11. Juli 1918.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Du warst so lieb, so gut. Nun hast du ausgelitten. Wir konnten dich nicht sterben sehn, auch nicht an deinem Grabe knie'n. So ruhe sanft, bis wir dereinst im Himmelsfrieden sind vereint.

Ruhe sanft, geliebter Bruder, in fremder Erde!

Unsere Geschäftsstelle, am Seglertor, ist Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Wir kaufen nicht nur Gold, Platin und Juwelen, sondern auch

Silber

an. Auch außerhalb der Geschäftszeit werden diese Sachen in der Handelskammer gegen Quittung angenommen.

Die Gold- und Silberankaufsstelle Thorn.

Das Sammeln von Beeren und Pilzen

in der Kämmereiforst Thorn ist nur aufgrund eines Zettels gestattet, der für 50 Pfennige bei dem Forstbeamten des betreffenden Reviers gelöst werden kann.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Freitag den 26. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr, soll im hiesigen Amtszimmer, Brombergerstr. 22, ein Teil der **Groß Nessauer Verlandung** am linken Weichselufer, Stromkilometer 27, in 2 Losen als Ackerland, Wiese oder Weide **verpachtet werden.**

Diese Flächen können unter Führung des zuständigen Wasserbauwarts besichtigt werden.

Die Bedingungen liegen im hiesigen Amtszimmer zur Einsicht aus.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn den 10. Juli 1918.

Königliches Wasserbauamt.

Verreise
vom 15.—31. d. Mts.
Dr. Janz.

Gravierungen

werden sauber und schnell ausgeführt bei **Hugo Sieg.** Elisabethstr. 5.

Fuhrleute

zum Anfuhr von Rundholz von Bahnhof Mocker nach meinem Sägewerk Thorn-Mocker sofort gesucht.

G. Soppart. Dampfsägewerk.

Stickerinnen

für Handarbeiten können sich melden **A. Petersilge,** Tapisseriegeschäft, Schützenhaus.

Frachtbriefe

nach amtlicher Vorschrift,

Anhängsel

mit Metalliöse liefert schnell und preiswert

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Thorn, Katharinenstr. 4.

Einen größeren Posten

Kohlrabi,

schöne, weiche Ware, offeriere zum Höchstpreise; bei Abnahme von 5 Zentnern frei Thorn, mit 5 % Rabatt

M. Templin,
Lissomitz b. Culmsee.

Lebende

Edelkrebse

(Suppen und Tafel) zu billigsten Preisen stets vorrätig.

Dienstag und Freitag auf dem Wochenmarkte. Bestellungen jederzeit.

Scheffler, Fernruf 415.

Himbeer-, Erdbeer-, Kirsch- u. Zitronen-Limonadensyrup

(Saft), gesüßt, vorzügl. Qualität, in Fässern, Korbflaschen, ½ Ltr.- u. ½ Ltr.-Flaschen empfiehlt **C. Frisch,** Altst. Markt 14, neben der Post, Telephon 525.

Stark entw., gesunde **Aepfelbuschbäume** edelster Sorten geben wir zum Herbst weg. z. dichten Standes für 2,50 Mk. das Stück zur Selbstwerbung ab.

Obstplantage Weißhof.

Oscar Berndt
und **Frau Hannchen,** geb. Eichler
kriegsgetraut.

Pulsnitz in Sa. — Thorn,
11. Juli 1918.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Meldepflicht der aus dem Dienst im Heere oder in der Marine entlassenen Mannschaften.

Gemäß § 8 der Bestimmungen zur Ausführung des Hilfsdienstgesetzes vom 13. November 1917 haben sich alle männlichen Deutschen, die aus dem Dienst im Heere oder in der Marine aus andern Gründen als infolge einer Reklamation ausscheiden, **spätestens binnen zwei Wochen nach dem Tage der Entlassung aus dem Heere oder der Marine** bei dem für ihren Wohnort oder Aufenthaltsort zuständigen Einberufungsausschuß persönlich oder schriftlich unter Ausfüllung der vorgeschriebenen Meldekarte zu melden. Meldekarten sind bei dem Einberufungsausschuß, den Hilfsdienstmeldestellen oder bei der Ortsbehörde erhältlich.

Zuständig für **die Kreise Thorn-Stadt, Thorn-Land, Culm, Briesen und Strasburg Wpr. ist der Einberufungsausschuß in Thorn, Kerstenstraße Nr. 24.**

Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, kann mit Geldstrafe bis zu 100 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.

Thorn den 5. Juli 1918.

Der Einberufungsausschuß des Landwehrbezirks Thorn.
Sorge, Hauptmann.

Sammelstelle für Wolle bei Schafhaltern unter 30 Schafen.

Meine Firma ist von der Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft als Sammelstelle im Kreise Thorn für Wolle bei Schafhaltern unter 30 Schafen bestellt worden. Ich ersuche das Wollgefälle bei mir gegen Barzahlung abzuliefern.

Marcus Loewenberg, Culmsee.

Arbeitsnachweis, Rathaus, Erdgeschoß,
sucht dringend

Arbeiter und Arbeiterinnen.

Arbeitsburschen

stellt sofort ein

L. Sichtau & Co., Nudelfabrik,
Thorn-Mocker.

Herren **Gebr. Franz,**
Königsberg i. Pr.

Auf Ihre Anfrage teile ich Ihnen mit, daß das von Ihnen gelieferte **Berkefeld-Filter m. Enteisenungsvorrichtung** auch heute nach mehr als zweijährigem Gebrauch so gut arbeitet wie am ersten Tage.

Kleta-Ruhr, den 19. 8. 16.

Linck, Forstmeister.

Berkefeld-Filter,
die ein gesundes, kristallklares Wasser liefern, dürften in keinem Haushalt fehlen. Preislisten liefern die Vertreter **Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.**

Jagdpatronen,
Kaliber 12 und 16, schwarzpulv. und rauchlos, in beliebigen Mengen sof. liefb.
Ewald Peting. Thorn, Breitestraße, Ecke Schillerstraße.

Schreibgew. Personen

allerorts als Vertreter gesucht. Keine Schreibarbeit, nur Heimarbeit.

Angebote unter **O. 2064** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junger Kaufmann,
kriegsbeschädigter, sucht Stellung als Reisender per 15. August oder 1. September, z. Zt. im Eisenwarengeschäft tätig.

Gefl. Angebote zu richt. u. **O. 2039** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Solider Mann

sucht für einige Std. d. Tag. Beschäftigung.

Angebote unter **M. 2037** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Aeltere, gebildete Dame,

alleinst., arbeitsam, in Krankenpflege erfahren, sucht Stellung oder Beschäftigung.

Angebote erbeten unter **S. 2043** an die Geschäftsstelle der „Presse".

In meinem Hause Elisabethstraße 5, ist ein großer, heller

Laden

sofort zu vermieten.

Hugo Sieg.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Wilhelmsplatz 6, 2.

Wohnungsgesuche

Ehepaar ohne Kinder sucht von sofort oder 1. 8. eine

3—4-Zimmer-Wohnung.

Angebote unter **L. 2061** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Nette 3—4-Zimmerwohnung, a. liebst. in der Wilhelmstadt, zum 1. 10. 18 ges.

Angebote unter **Q. 2066** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schöne 3 auch 4-Zimmer-Wohnung per 1. 9. 18 gesucht.

Angebote unter **U. 2070** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung 2-3-Zimmer

vom 1. 10. evtl. auch später gesucht.

Gefl. Angebote unter **X. 2073** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Wohnung

von 3—4 Zimmern mit Küche, Bad und allem Zubehör, möglichst Zentralheizung, in Bromberger Vorstadt von sofort oder 1. Okt. von Offiziersfamilie zu mieten ges.

Angebote unter **O. 2014** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Offiziersehepaar sucht

möblierte Wohnung

mit Kochgelegenheit, Stadt, Mocker oder Bromberger Vorstadt.

Angebote unter **C. 2053** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Offiziersehepaar mit 4jähr. Kinde sucht

2 möblierte Zimmer,

ruhig, mit Kochgelegenheit.

Angebote unter **V. 2071** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Zimmer

mit etwas Kochgelegenheit von jungem Ehepaar mit Kind gesucht.

Angebote unter **H. 2058** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche zum 1. 8. 18

leeres Zimmer

mit Küche, od. möbl. Hauptbed. Licht.

Angebote erbeten unter **Z. 2050** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Besserer Herr sucht guten

Mittag- und Abendtisch,

eventuell Zimmer mit voller Pension.

Angebote mit Preis unter **K. 2060** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sammelt Kirschkerne
zur Oelgewinnung.

Für 1 kg gut **gereinigte und getrocknete Kerne** werden 10 Pf. oder 4 Knochenbrühwürfel vergütet.

Annahmestelle Rotes Kreuz, Baderstraße 18.

Odeon-Lichtspiele, Gerechtestraße 3.

Von Freitag bis Montag:

Gänseliesel. Schauspiel in 4 Akten.

Nach dem berühmten Roman von Nataly von Eschstruth, bearbeitet von Carl Singer und Rudolf Strauß. In Szene gesetzt von **Friedrich Zelnik.**

Hauptrolle Lisa Weise.

Darsteller:

Baron von Strausenberg	Gustav Botz, v. Th. in Königgrätzerstr.
Seine Frau	Margarete Hiller.
Josefine, bei der Pflegetochter	**Lisa Weise!!!**
Minister von Lehrbach	Max Ruhbeck, v. Al. Theater.
Sein Sohn Günther	Karl Backersachs, v. Berl. Theater.
von Hattenheim, sein Freund	Erich Bartels, v. Thalia-Theater.
Pedro Douchy	Ernst Hillberg, v. Wilhelmstdt. Theater.
Der Fürst	Herm. Seldenok, v. Residenz-Theater.
Die Fürstin	Anna Führung.
Die Hofdame	Jenny Marba, v. Komödienhaus.

Paulchen Pechnelke.

Lustspiel in 2 Akten.

Hauptrolle und Spielleitung Paul Heidemann.

Personen:

Paulchen Pechnelke	
Frau Geheimrat Krähhan	Frau von Bülow.
Mietze, ihre Tochter	Resel Orla.
Rennebon, Stationsvorst.	Berthold Rosée.
Paula, seine Frau	Frau Paulsen.
Kathinke	Emmy Wyda.

Rittmeister Freiherr von Richthofen, der Sieger in 80 Luftkämpfen erlitt den Heldentod am 21. April 18.

Sonntag in Metropoltheater, Friedrichstr. 7, dasselbe Programm. Von 1½—4 Uhr Kindervorstellung.

Zentral-Theater
Neustädtischer Markt 13.

Spielplan von Freitag bis Montag:

Rasputin.

Ein Sittengemälde aus dem zaristischen Rußland. Drama in 5 Akten, nach dem gleichnamigen Roman von Rolf Lenky und Manfred Fel-Pellen. Ein Filmwerk von noch nie gezeigter Größe.

Das Verlobungs-Gasthaus.

Lustspiel in 2 Akten von Richard Bers.
Regie: Heinz Wolff.

ämmchen

Kleinkunstbühne,
Gerechtestraße 3.

8 Uhr 45 Minuten

Greifenberger

dazu die übrigen erstklassigen Kunstkräfte.
Anfang 7 Uhr.

Geschäftslokal

Coppernikusstr. 3 sofort zu vermieten.

W. Groblewski, Thorn.

Zwei möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Bismarckstr. 3, 1.

Witwe möchte ihr 3 Monate altes Kind

in gute Pflege geben.

Angebote mit Preisangabe unter **M. 2062** an die Geschäftsst. der „Presse".

Gebildeter, prakt. Landwirt,

32 Jahre alt, evgl., z. Zt. milit. Gutsverwalter in bes. Gebiet, 150000 Mk. Vermögen, wovon 70000 gleich vorhanden, wünscht mit ev., geb., jg. Dame m. entspr. Vermögen zwecks spät. Heirat in Briefwechsel zu treten; jg. Witwe ohne Anh. nicht ausgeschl., am liebsten Einheirat in rentabl. Gut mit ertragr. Boden u. guter Lage erwünscht. Gefl. Zuschriften mit Bild u. gen. Angab. der Verhältn. u. **S. 2068** an die Geschäftsstelle d. „Presse".

Stadt-Theater

Sonnabend, 13. Juli, 7½ Uhr: Ermäßigte Preise! Zum letzten male! **Das Schwarzwaldmädel.**

Sonntag, 14. Juli, 7½ Uhr: Neu einstudiert! Zum 1. male! **Der fidele Bauer.**

Wer Geld

auf Möbel, Schuldschein, Hypotheken und sonstige Sicherheiten, Teilhaber sucht, verlange kostenlos Prospekt.

Angebote unter **S. 2065** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schwarzes

Portemonnaie

mit Inhalt und Trauring verloren. Finder erhält hohe Belohnung.

Pohl, Baderstraße 13.

Terrierhündin,

weiß, rechtes Ohr hellbraun, zugelaufen. Brombergerstraße 52, 2 r.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	—	—	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Hierzu zweites Bl.

Nr. 161. Thorn, Freitag den 12. Juli 1918. 36. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Amerikanische Renommistereien.

Bei der italienischen Feier des amerikanischen Unabhängigkeitsfestes antwortete der Botschafter Nelson Page auf die von Minister Binolati ausgebrachte Huldigung für Wilson mit folgenden echt amerikanischen Lügen und Großsprechereien (laut „Italia“ und „Corriere della Sera“ vom 5. Juli): Wie eine Einheitsfront, so müssen wir auch nur ein Ziel haben: die Rettung der Welt von dem Feind der Menschheit, der mehr Menschen zerfleischt und eingekerkert hat, als irgend ein Land seit den Kreuzzügen überhaupt verlor (!). Man vergesse nie, weshalb Deutschland diesen Krieg organisiert hat. Wir lebten in vollem Frieden und betrachteten den Krieg als etwas Vergangenes, als Deutschland, das unter dem Vorwand, zur Erhaltung des Friedens beizutragen, im Stillen gerüstet und seine Agenten heimlich überallhin gesandt hatte, plötzlich wie ein heimtückischer Tiger der Welt an die Kehle sprang (!). Wie ein Blitz aus heiterem Himmel, ein Blitz, der sich aus tausend Todes- und Zerstörungswerkzeugen zusammensetzte, um eine Sintflut des Schreckens über die friedfertige Welt zu ergießen. Die Siege, deren die Deutschen sich rühmen, die Siege von Lüttich bis Marfreit und Aisne, wurden nicht mit dem Schwert des Soldaten gewonnen, sondern mit dem Schießprügel des Räubers und dem Dolch des Wegelagerers (!). Weder an der französischen noch an der italienischen Front haben sie einen einzigen Sieg errungen. Alle Siege sind auf unserer Seite (!). Kein deutsches oder österreichisches Schiff durchfährt die Meeere; nur Piraten-U-Boote, und auch diese in immer geringerer Zahl, wagen sich auf See. Wenn ihre Großkampfschiffe die schützenden Häfen verlassen, dann werden sie versenkt durch das Heldentum eines Rizzo und seiner Gefährten, die gleich David Goliath niederschlagen. Alles in einem: wir haben die Welt erobert, und sie haben verloren.

Den Deutschen kostet ihre Herrschsucht ungeheure Opfer. Wenn auch die Freiheit blutet, so lebt sie doch, wie noch jüngst der Sieg an der Piave zeigt. Inzwischen landen neue Truppen in Europa. Auf die Frage: wo? antworte ich: In Frankreich, weil dort die Front am schwächsten erscheint. Aber die amerikanischen Soldaten kommen auch nach Italien, wenn auch zunächst nur in geringer Zahl. Unser Sternenbanner ist jedoch das Symbol von Millionen, und wenn es hier oder anderwärts nötig sein wird, dann werden viele Amerikaner auch nach Italien kommen.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

35. Sitzung vom 10. Juli, 1 Uhr.

Am Ministertisch: von Eisenhart-Rothe, Hergt.

Das Mitglied Fürst Stolberg wird feierlich vereidigt.

Dem Vertagungsantrag der Staatsregierung für die Zeit vom 13. Juli bis 20. September d. Js. mit der Maßgabe, daß Kommissionen des Herrenhauses weitertagen können, wird zugestimmt.

Darauf wird die Haushaltsberatung fortgesetzt und zunächst der Haushalt der Domänen- und Forstverwaltung, der Kronfideikommisse, der Gestütsverwaltung, der Ansiedlungskommission, der Zentralgenossenschaftskasse bewilligt und hierbei auch das Gesetz betreffend die Staatshilfe für Genossenschaftskassen angenommen.

Es folgt der Haushalt der Kultusverwaltung.

Berichterstatter ist Professor Hillebrand-Breslau.

Minister a. D. Frhr. v. Rheinbaben begrüßt die Errichtung eines Forschungsinstituts für die Eisenindustrie, sowie die Förderung der Landwirtschaftswissenschaft. Unser heimischer Erzbergbau dürfte in 40 bis 50 Jahren erschöpft sein, wir müssen uns daher auch die französischen Eisenerze sichern (Beifall), zumal unsere Industrie in Deutsch-Lothringen sonst unter den französischen Kanonen läge. Wir müssen Longwy und Briey fest in der Hand behalten, dann ist unsere Eisenindustrie gesichert. (Lebhafter Beifall.)

Professor Loehning-Halle: Die sexuelle Aufklärung ist nicht von Nutzen zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Das Hauptübel liegt darin, daß in den höheren Klassen erst so spät geheiratet wird. Unsere jungen Leute stellen sehr hohe Ansprüche an das Leben und den Luxus; ein junger Assessor, der heiratet, glaubt sich verpflichtet, ein großes Haus zu führen. Die Folge dieser Zustände ist die erschreckende Verbreitung der Geschlechtskrankheiten gerade unter den Studenten usw. In der Bekämpfung der Prostitution herrscht bei uns ein chaotischer Zustand. Unser Strafgesetzbuch reicht gar nicht aus. Hier und durch Polizeigesetze müssen wir vorgehen. Mit der sexuellen Aufklärung werden wir wenig erreichen. Dem Minister danke ich allergehorsamst für die großmütige Aufnahme meiner Anregungen auf Förderung der Auslandsstudien. Die Hauptsache ist die Selbsttätigkeit der Studenten.

Professor von Wilamowitz-Möllendorff: Wer in die Berliner Universität hineinkommt, überzeugt sich, daß sie eine Mädchenschule geworden ist. (Heiterkeit.) Gewiß gibt es Studentinnen, die ebensoviel oder mehr leisten, wie der Durchschnitt unserer Studenten; die gehören in die Universität. Aber eine Menge Mädchen studieren nur, weil es Mode ist. (Sehr richtig!) Wir hatten zehnmal soviel Studentinnen des Lehrfachs, als Stellen für sie. Auf dem „vierten Weg“ wird ein Scheinwissen für das Examen erreicht, das am nächsten Tage verflogen ist. Warum erteilt man den Mädchen das Reifezeugnis mit eben derselben Liberalität, wie unseren Jungen, die an den Feind wollen? Vor solchen Mädchen lehren, heißt zum Tertianerlehrer herabsteigen. Ich lasse es sie nicht entgelten, aber ich glaube doch nicht, daß ich zum Tertianerlehrer bestimmt bin. (Heiterkeit und Zustimmung.) Unsere jungen Kommilitonen, die aus dem Kriege zurückkommen, haben an ihrem Wollen und Können nicht gelitten; bei ihnen ist der Krieg der Vater aller guten Dinge gewesen. Mit ihnen werden wir auskommen in gemeinsamer Liebe zum Vaterlande. Am Charakter liegt es, und den haben diese wackeren Jungen bewiesen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Graf Galen: Da man nun doch die Neuordnung in Angriff genommen und manche Frage zu lösen unternommen hat, die ursprünglich bis nach dem Kriege zurückgestellt werden sollte, melden auch wir Katholiken Forderungen an, damit man sie nicht vergißt. Immer noch hemmt ein Rest der Maigesetze die Tätigkeit der katholischen Orden und Kongregationen. Die Bestimmung, daß die Gründung von Orden dr Genehmigung zweier Minister bedarf, ist ein Ausnahmegesetz gegen Katholiken. Gesetze um die Erlaubnis zur Errichtung von Ordenskrankenhäusern und -schulen werden oft jahrelang nicht erledigt. Bismarck würde mit diesen Überresten der Kulturkampfgesetzgebung längst aufgeräumt haben.

Oberpräsident v. Batocki: An den höheren Schulen des Ostens sollte das Französische durch das Russische ersetzt werden. Das russische Volk hat, im Gegensatz zum französischen, noch eine große Zukunft, und unsere Handelsinteressen weisen uns nach Osten.

Kultusminister Dr. Schmidt: Unseren Schulen stehen zweifellos große Aufgaben bevor, aber man kann während des Krieges nicht mit Forderungen an sie herantreten, die sie aus Mangel an geeigneten Kräften nicht erfüllen können. Jedem begabten Menschen soll der Weg zum Aufstieg erschlossen werden, und ich denke nicht daran, die ärmeren Klassen irgendwie zurückhalten zu wollen. Aber wir müssen doch auf Mittel und Wege sinnen, um den Massenzustrom von den höheren Schulen fernzuhalten. Ich halte es für selbstverständlich, daß wir uns der Schüler, die aus dem Felde zurückkehren, in jeder Weise annehmen und ihnen jede Erleichterung gewähren und vor allem auch die Wege zu ihrem späteren Beruf ebnen müssen. Die Skepsis, die Professor von Wilamowitz bezüglich des Frauenstudiums an den Tag gelegt hat, kann ich nicht teilen. Ich möchte davor warnen, daß man eine bestimmte Gattung von Frauen, nämlich die, die auf dem sog. vierten Weg zur Universität kommt, als die Klasse der Halbbildung bezeichnet. Das entspricht keineswegs dem Stande der Vorbildung, den die Damen haben. Immerhin werden diese nur in ganz beschränkter Anzahl zum Universitätsstudium zugelassen. Der Anregung des Herrn v. Batocki auf Ersetzung des französischen Unterrichts durch den Unterricht in einer slawischen Sprache stehe ich wohlwollend gegenüber. Ich bedauere, dem Grafen Galen in keiner Weise recht geben zu können. Nach der Novelle von 1887 sind Orden zugelassen, di sich der Seelsorge, der christlichen Nächstenliebe und der Erziehung der weiblichen Jugend widmen.

Der Haushalt wird genehmigt, ebenso der der Eisenbahnverwaltung. Donnerstag: Fortsetzung.

Deutscher Reichstag.

88. Sitzung vom 10. Juli, 1 Uhr.

Am Bundesratstische: Graf Rödern, Schiffer.

Die zweite Lesung der Steuervorlagen wird fortgesetzt bei der Änderung des Reichsstempelgesetzes. Der Ausschuß hat an den Sätzen der Regierungsvorlage eine Reihe von Änderungen vorgenommen. Der Stempel für die Gründung im Genossenschaftsregister eingetragener Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, deren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht, ist vom Ausschuß von vier Zehntel Prozent herabgesetzt worden. Mindestens soll der Stempel aber 20 Mk. betragen. Steuerfrei bleiben soll der Gründungsstempel inländischer Gesellschaften und Genossenschaften, die gemeinnützigen Zwecken dienen und nicht mehr als 5 Prozent verteilen. Der Ausschuß hat der obersten Landesfinanzbehörde das Recht eingeräumt, im Einverständnis mit dem Reichskanzler die Befreiung aber auch dann zu bewilligen, wenn die Gesellschaft setzungsgemäß eine 6prozentige Verzinsung der Kapitalseinlage gewährt. Ferner ist dem Bundesrat das Recht gegeben, die Stempelfreiheit auch auf Siedlungsunternehmungen auszudehnen. Der Stempel für Rentenbogen inländischer Schuld- und Rentenverschreibungen wurde von 5 vom Tausend auf 1 Prozent erhöht, der Aktienstempel, für den die Regierung den Satz von 3 vom Tausend in Aussicht genommen hatte, auf 2 v. T. herabgesetzt, jedoch mit der Bestimmung, daß sie für die Dauer des gegenwärtigen Kriegszustandes 5 v. T. betragen soll. Die Besteuerung der höchsten Geldumsätze ist vom Ausschuß verschärft worden. Der Ausschuß hat 4 Proz. für die nächsten angefangenen oder vollen 10 Millionen beschlossen, 4½ Prozent für die nächsten angefangenen oder vollen 20 Millionen, 5 Prozent für die nächsten angefangenen oder vollen 30 Millionen, 5½ Proz. für die nächsten angefangenen oder vollen 50 Millionen und darüber. Nur die Hälfte dieser Steuer ist zu entrichten von eingetragenen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften oder Unternehmungen genossenschaftlichen Charakters, jedoch nicht von Genossenschaften, deren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht. Ferner brauchen nur die Hälfte der Steuer zu entrichten die öffentlichen Sparkassen.

Abg. Bernstein (U. Soz.) lehnt diese Besteuerung als verkehrsfeindlich ab. Namentlich die soliden Gesellschaften werden besonders stark belastet.

Inzwischen läuft folgender Antrag der Parteien zum Aktienstempel ein, der von den Abgg. Gröber (Ztr.), Keil (Soz.), Dr. Müller-Meiningen (Vp.), Dr. Stresemann (nl.), Warmuth (D. Fr.) und Westarp (kons.) unterzeichnet ist. Danach soll der Aktienstempel für die Dauer des gegenwärtigen Kriegszustandes 3 v. T. betragen. Der Bundesrat soll jedoch für diese Zeit den Steuersatz auf 2 v. T. ermäßigen oder ihn auf 4 v. T. erhöhen können.

Abg. Keil (Soz.): Wenn auch die Spekulation nicht eingeschränkt wird, so wird doch wenigstens ein scharfes steuerliches Erfassen möglich.

Abg. Dr. Pfleger (Ztr.): Einzelne Börsenkreise haben leider wegen der Steuern mit dem Streik gedroht. Pädagogische Maßnahmen gegenüber der Börse haben immer versagt.

Abg. Dove (F. Vp.): Wir vertreten nur allgemeine Interessen. Die Börse hat eine hohe volkswirtschaftliche Bedeutung. Auch der Börsenstreik darf uns den Blick nicht trüben.

Abg. Zimmermann (nl.) wendet sich gegen die geplante Besteuerung der Umsätze von Kriegsanleihen. Die glänzenden Zeichnungen der bisherigen Kriegsanleihen sind nicht zuletzt auf die weitgehenden Vergünstigungen zurückzuführen, die gerade dieses Papier genoß. Eine neue Kriegsanleihe steht vor der Tür. Ihr Ergebnis würde gefährdet werden, wenn auch nur eine geringe Besteuerung eintritt.

Abg. Brockhausen (kons.): Wir sind keine Feinde der Börse. Unsere Zustimmung zu dem Satz von 5 v. T. war nur bedingt. Wir wollen gewiß das Treiben der Schieberkreise ausmerzen, aber mit einem hohen Stempel erreicht man das nicht. Wir stimmen dem Antrage der Parteien zu. Um die Aufgabe, die dem Bunde erst damit erwächst, beneiden wir ihn nicht angesichts der großen Gewandtheit, welche die Vertreter der Börse sicher an den Tag legen werden.

Der Antrag wird angenommen, die Vorlage genehmigt.

Donnerstag: Fortsetzung.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 12. Juli. 1917 Eroberung der französischen Stellungen bei Höhe 304. 1916 Schwere französische Verluste bei Barleux. 1915 Niederlage der Italiener bei Redipuglia. 1914 Schiedsabkommen zwischen Deutschland und England. 1870 Verzicht auf die spanische Krone seitens des Prinzen Leopold von Hohenzollern. 1856 * Prinzessin Gisela von Bayern. 1843 * Botschafter Ferdinand von Stumm. 1806 Bildung des Rheinbundes. 1789 Beginn der Revolution in Paris. 1768 * General Friedrich von Moltke, der Vater des großen Strategen Grafen Helmuth von Moltke.

Thorn, 11. Juli 1918.

— (Die neue Abgabe von den Postgebühren) bringt Erhöhungen der bereits einmal erhöhten Sätze. In Zukunft sollen kosten: Ortsbriefe 10 Pfg., Fernbriefe 15 Pfg., Postkarten im Ortsverkehr 7½ Pfg., im Fernverkehr 10 Pfg., Drucksachen (bisher frei) bis 50 Gramm 2 Pfg., bis 100 Gramm 2½ Pfg., über 100 Gramm 5 Pfg., Geschäftsbriefe, Warenproben über 100 Gramm 5 Pfg., Pakete bis 5 Kilogramm (1. Zone) 10 Pfg., sonst 15 Pfg. Zuschlag, über 5 Kilogramm (1. Zone) 20 Pfg., sonst 30 Pfg. Zuschlag, Postanweisungen bis 100 Mark 5 Pfg., über 100 Mark 10 Pfg. Abgabe (Scheckverkehr bleibt frei), Telegramm, das Wort 8 Pfg. (bisher 7 Pfg.), Fernsprechverkehr 10 v. H. Zuschlag. Gesamtertrag: 125 Millionen Mark.

— (Die Laubfuttersammlung) hebt allenthalben im deutschen Reiche an. Frischlaub an allerlei Sträuchern und Bäumen soll nach Trocknung gemahlen und unter Zuhilfenahme von 5 Prozent Melasse zu Futterkuchen gepreßt werden, der für die Pferde des Feldheeres als zweckmäßiger Hafer-Ersatz dient. Die Frage der Futterbeschaffung für die Frontpferde ist so wichtig, daß von ihrer glücklichen Lösung der Ausgang des Krieges abhängt. Futterfähiges Frischlaub kann nur in den Monaten Juni und Juli gewonnen werden. Rasches Sammeln tut darum not und erfordert alle verfügbaren Hände. Unter Führung von Geistlichen und Lehrern, unter Beizug von genesenden Lazarettsoldaten, von Frauen und Männern aller Stände, wird darum die Jugend hinausziehen, um an Busch und Baum Frischlaub zu raffen. Kein Waldbesitzer, wenn er nicht ein pflichtvergessener, vaterlandsloser Geselle sein will, wird vor diesem vaterländischen Kriegswerk seine Waldungen verschließen. Gilt es doch mitzuhelfen am großen Werk des Sieges. Schaden? — Besser unsere Bäume tragen einst siegesstolz nur die verheilenden Narben ihres Kriegsheldentums an ihren Leibern, als der harte Pflug des Krieges zerreißt ihre Reihen, wie es drüben geschah und geschieht in den herrlichen Wäldern Frankreichs.

— (Verkehr in den Seebädern.) Wiederholte Zuwiderhandlungen gegen die Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos 17. Armeekorps vom 1. 4. 1917, betreffend den Verkehr in den Seebädern und den an der Küste gelegenen Ortschaften, lassen es zur Vermeidung von Bestrafungen erforderlich erscheinen, erneut auf die wesentlichsten Bestimmungen dieser Verordnung hinzuweisen: 1) Jede über 12 Jahre alte Person, die in einem Bade- oder Küstenort des Korpsbezirks wohnt oder sich dort, auch nur vorübergehend, aufhält, muß sich im Besitze des vorgeschriebenen polizeilichen Personalausweises entweder nach Muster 1 oder 2 der Verordnung befinden. 2) Der Ausweis ist stets mitzuführen und den mit der Kontrolle beauftragten Militärpersonen, Polizeibeamten usw. auf Verlangen vorzuzeigen. 3) Oliva gilt als Seebad. 4) Das Mitführen und der Gebrauch von photographischen Apparaten am Strande oder auf Dampfern und in den Dünen ist verboten. 5) Zuwiderhandlungen werden unnachsichtlich bestraft.

— (Englische Eisenbahnwagen auf deutschen Bahnen.) Zu dem Kunterbunt von erbeuteten belgischen, französischen, russischen, italienischen und rumänischen Eisenbahnwagen, die auf den Eisenbahnstrecken Deutschlands und seiner Verbündeten laufen, kommen neuerdings auch englische Wagen, welche in den letzten Kämpfen im Westen in bedeutender Anzahl erbeutet worden sind. Dieselben tragen den Namen der Generaldirektion Brüssel. Hoffentlich macht man mit den englischen Fahrzeugen bessere Erfahrungen als mit den belgischen, von denen ein großer Teil wegen ihres schlechten, wenig betriebsfähigen Zustandes außer Betrieb gesetzt werden mußten.

— (Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom 10. Juli. Vorsitzer: Amtsrichter Dommes; Schöffen: Töpfermeister Friedrich Seitz-Thorn-Mocker und Mühlenbesitzer Anton Rafinski-Podgorz. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Stoermer. — Gegen den Feilenhauer Ernst Feldt, 17 Jahre alt und früher Bäckerstraße 27 wohnhaft, der jetzt eine einjährige Gefängnisstrafe wegen Raubes verbüßt, wurde in seiner Abwesenheit wegen Diebstahls verhandelt. Im Dezember v. Js. war er nach Danzig gefahren, um sich beim Kriegsamt für den vaterländischen Hilfsdienst zu melden. Dabei lernte er den Arbeitsburschen Truschkowski kennen, der dieselbe Absicht hatte. Beide wurden aber für den Hilfsdienst nicht angenommen, weil Feldt den elterlichen Erlaubnisschein nicht beibringen konnte und Truschkowski an einem Gesichtsausschlag litt. Dann beschlossen beide, nach Thorn zu fahren. Um das nötige Reisegeld zu erlangen, verkaufte Truschkowski von seinen Sachen ein Hemd und eine Unterjacke für 5 Mark. Die übrigen Sachen ließ er von Feldt in dessen Koffer einschließen, worauf beide zum Danziger Hauptbahnhof gingen. Im Wartesaal 4. Klasse händigte Truschkowski dem Feldt 5 Mark ein, damit er für ihn eine Fahrkarte nach Thorn mit löse. Feldt kehrte aber nicht mehr in den Wartesaal zurück, sondern kaufte nur eine Fahrkarte für sich und fuhr allein mit dem Koffer davon. In dem Koffer waren von Truschkowskis Sachen Strümpfe, Eßnapf, Kaffeetopf, zwei Schuhbürsten und eine Schachtel Guttalin. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen Diebstahls zu 4 Wochen Gefängnis. — Bei Frau Kaufmann Hartung, Breitestraße 4, verschwanden nacheinander Ende 1917 und Anfang 1918 zwei Paar Handschuhe, ein Paar Koffer-Lederriemen, ein Taschenmesser im Gesamtwert von 33 Mark und 15 Mark Geld. Alles dies soll der 14jährige Max Harder von hier entwendet haben, dessen Mutter bei Frau Hartung Aufwartedienste verrichtete. Der Junge räumte auch ein, aus der Tasche eines Jacketts einen Geldbetrag von 10,30 Mark gestohlen zu haben. Den Diebstahl an den anderen Sachen bestritt er. Während der Amtsanwalt 5 Tage Gefängnis beantragte, erkannte das Gericht auf einen Verweis. — Wegen Diebstahls und Unterschlagung hatte sich die 13jährige Schülerin Sophie Malkowski, Tochter eines im Felde stehenden Kutschers, Janitzenstraße wohnhaft, zu verantworten. Mitte April suchte Frau Postassistent Thomas in der Strobandstraße ein Dienstmädchen. Da meldete sich die Angeklagte, gab sich aber den falschen Namen Gorecki. Als in den folgenden Tagen Frau Thomas ausgegangen war, stahl die Angeklagte eine silberne Damenuhr im Werte von 50 Mark und eine silberne Halskette im Werte von 40 Mark und verschwand dann aus der Dienststelle. Einige Zeit darauf übernahm die Malkowski in derselben Weise eine Dienststelle bei der Frau Oberzahlmeister Beyer in der Melkienstraße. Hier nannte sie sich Wisniewski. Frau B. sandte sie am folgenden Tage nach Lebensmitteln und gab ihr zur Bezahlung 25 Mark mit. Mit diesem Geldbetrage verschwand die Malkowski und vernaschte das Geld in Schokolade, Kuchen und Obst. Die bei Frau Thomas entwendete Kette will sie verloren haben. Die Uhr brachte sie zu ihrer Mutter mit der Angabe, eine Frau wolle darauf 5 Mark leihen, welchem Wunsche Frau Malkowski auch entsprach. Dem Antrage des Amtsanwalts entsprechend verurteilte das Schöffengericht die Angeklagte wegen Diebstahls zu 2 Tagen Gefängnis und wegen Unterschlagung zu 25 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle 5 Tagen Gefängnis. — Der 14jährige Schüler Johann Kwiatkowski aus Leibitsch hat mit Steinen nach den Zügen der Leibitscher Kleinbahn geworfen. Ein Stein traf die im Zuge tätige Schaffnerin Meta Thober und verletzte sie an der Stirn erheblich. Kwiatkowski wurde wegen gefährlicher Körperverletzung mit einem Verweise bestraft. — Die 15 Jahre alte Arbeiterin Michalina Sadecki aus Ottlotschin hat am 20. April der im Nachbarhause wohnenden Einwohnerfrau Rosinski vom Bodenraum ein Paar Schuhe, ein Paar Handschuhe, ein Paar Strümpfe, einen Unterrock, einen Kragen und ein Taschentuch im Werte von zusammen 75 Mark gestohlen. Am Sonntag darauf zog sie den Unterrock an, band sich den Kragen um und ging zur Kirche nach Podgorz. Auf dem Wege traf sie die Tochter Franziska der Bestohlenen, die ihr sofort den Kragen und eine Brosche abnahm. Die übrigen Sachen fand man später in einem Karton verpackt. Da durch den Diebstahl ein weiterer Schaden nicht entstanden ist und die Diebin alles reumütig eingestand, kam sie mit einem Verweise davon. — Auch die 15jährigen Arbeitsburschen Bernhard Kosabucki, Johann Kalinowski und Franz Grenda, Schlachthausstraße bezw. Trepposcher Weg wohnhaft, mußten wegen Diebstahls die Anklagebank betreten, während gegen die Mütter der letzten beiden, Arbeiterfrau Josepha Kalinowski und Schlosserfrau Marie Grenda, Anklage wegen Hehlerei erhoben wurde. Die ebenfalls angeschuldigte Mutter des Erstangeklagten ist inzwischen gestorben. Im November und Dezember v. Js. waren die genannten Arbeitsburschen zeitweise im städtischen Schlachthause beschäftigt. Da machten sie die Beobachtung, daß bei den Schlachtungen tätige Personen Fleisch

und Wurst in kleineren Mengen im Abort versteckten, um es später nachhause zu nehmen. Da kamen sie auf den Gedanken, diesen Versteck zu plündern. An drei verschiedenen Tagen fanden sie ein Stück Talg, 5 Knoblauchwürste, ein Stück Rindfleisch, etwas Schweineliesen, 2 Blutwürste und etwa 4 Pfund Rindfleisch ohne Knochen vor. Diese Sachen entwendeten sie und brachten sie nachhause. Frau Kalinowski will von ihrem Sohne nichts bekommen haben; denn der Junge hatte sich, als sie von der Arbeit zurückkehrte, mit dem gebrachten Schweinefett bereits Kartoffeln gebraten. Der Verteidiger des Arbeitsburschen Grenda und dessen Mutter, Justizrat Feilchenfeld, betonte, daß es sich in diesem Falle um Leute handelt, die nicht in der Lage sind, sich auf dem Wege des Schleichhandels für teures Geld Fleisch zu beschaffen; sie haben daher die andere Gelegenheit benutzt und sich nicht einmal durch den eigenartigen Versteck auf dem Abort abschrecken lassen. Das lasse erkennen, in welcher Notlage sich die Leute befinden, und müsse mildernd inbetracht gezogen werden. Der Gerichtshof verurteilte denn auch nur den Arbeitsburschen Kosabucki zu 1 Tag Gefängnis und die anderen beiden Burschen zu je einem Verweise, sowie Frau Grenda wegen Hehlerei zu 1 Tag Gefängnis. Frau Kalinowski wurde freigesprochen. — Der Schüler Herbert Raddatz aus Gramtschen, der zweimal Hühner boshaft gequält, wurde mit 6 Mark Geldstrafe bezw. 2 Tagen Haft belegt, während sich seine Mutter, Frau Wanda Raddatz, ebenfalls wegen Tierquälerei eine Geldstrafe von 10 Mark bezw. 2 Tage Haft zuzog.

Haus und Küche.

Blumen in der Küche. Der Hunger und mehr noch die Freude am Essen macht selbst vor den holden Kindern Floras nicht Halt. Ganz beliebt sind Blumensalate. Man bereitet sie aus den Blütenblättern verschiedener Pflanzen, z. B. von Kresse, Schwarzwurzel, Dahlie und Chrysanthemum, indem man sie mit Remouladensauce anmacht. Auch die Blüten der der Schwarzwurzel verwandten Weißwurzel und die der weißen Taubnessel sind genießbar. Die noch nicht verschlossenen Rhabarberknospen geben mit Essig und Öl einen Salat und eingemacht „Mixed pickles". Eine gute Mehlspeise liefern die Blüten von Hollunder (Sambucus) und Akazie, wenn man sie in süßen Weinessig hüllt und in siedendem Fett ausbackt. Ebenso kann man auch mit den Provinzrosen (Centifolien) verfahren, doch sind die Rosen und die Veilchen mehr für feine Süßigkeiten geeignet, wie sie in der Türkei sehr beliebt sind und dort gewöhnlich von zarten Damenhänden für den eigenen, recht erheblichen Verbrauch bereitet werden. Man destilliert z. B. Veilchen-, Rosen-, Jasmin- und Flieder-Essenz, mit denen Honig parfümiert wird, und mit diesen tränkt man Backwerk. Man läßt ferner feinsten Puderzucker Duft und Farbe der betreffenden Blüte annehmen und fabriziert dann köstliche Bonbons. Für ihre europäischen Besucherinnen fügen die türkischen Damen diesen Konfitüren oft etwas Orangenblüten-Essenz und gehackte Zitronenschale hinzu. Schon von den alten Römern haben wir Rosen und Veilchen als Weinwürze übernommen und verwenden heute außer diesen auch noch ab und zu Reseda und Weinblüten als Bowlen-Aroma. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts war es jedoch gang und gäbe, daß sich die Hausfrauen ihr Zuckerwerk selbst herstellten, und diese sogenannten „Morsellen" wurden mit dem Saft von Schlüsselblumen, Iris, Lavendel, Paeonien und natürlich auch von Rosen und Veilchen durchduftet; daneben wirtschaftete man noch kräftig mit Safran, Gewürznelken und Muskat. Eine mehrere Jahre alte englische Damenzeitschrift empfiehlt die Böden von noch unentwickelten Sonnenblumen als Ersatz für Artischockenböden. Aber England schmückt sich da wieder mit fremden Federn, denn schon 1712 bringt „die aus dem Parnasso entlaufene fürtreffliche Köchin, welche bei den Göttinnen Ceres, Diana und Pomona viele Jahre gedient", in ihrem zu Nürnberg erschienenen Kochbuch dies Rezept! Unbekannter ist vielleicht die Verwendung der Kornblume. Aus ihr destillierte man im 17. Jahrhundert mit Weingeist an der Sonne eine Tinktur, und mit dieser färbte man dickgekochten Reis leuchtend blau, den man auf weißer oder silberner Schüssel anrichtete und mit roten Krebsscheren und vergoldeten Mandeln besteckte. Ein Schaugericht ganz nach dem damaligen Geschmack!

Wissenschaft und Kunst.

Von dem Wiener Hoftheater melden die Blätter, in den leitenden Hoftheaterkreisen bestehe die Absicht, die Neubesetzung der Stelle des Burgtheaterdirektors möglichst bald vorzunehmen. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß der Wechsel in der Leitung des Hofoperntheaters beschlossene Tatsache sei. Wie die Blätter vernehmen, besteht die Absicht, an die Spitze des Burgtheaters und der Hofoper österreichische Persönlichkeiten zu stellen.

Ein Ehrenpreis der Schillerstiftung. „Hansjörgs Erwachen," ein romantisches Spiel von Paul Apel, wurde soeben von der Deutschen Schillerstiftung mit einem Ehrenpreis von 1000 Mark ausgezeichnet.

Mannigfaltiges.

(Ein altes Berliner Wahrzeichen,) der „Neidkopf", den König Friedrich Wilhelm I. aus bekannter Ursache an dem Hause Heiligegeiststraße 38 anbringen ließ, wurde vor 75 Jahren, im Jahre 1843, von dort entfernt und blieb 12 Jahre lang verschwunden. Endlich kam er im Laden eines Antiquitätenhändlers wieder zum Vorschein und wurde dem Geh. Hofrat Schneider, dem Vorleser König Friedrich Wilhelms IV., für 6 Friedrichsdor zum Kauf angeboten. Der König, dem dies gemeldet wurde, erstand das Wahrzeichen und ließ es an dem inzwischen umgebauten Hause wieder aufstellen. Der Hauseigentümer erklärte sich auf Wunsch des Königs bereit, im Hypothekenbuch die Bestimmung eintragen zu lassen, daß der jedesmalige Besitzer das Bildwerk ohne Zustimmung des Fiskus nicht von seiner Stelle entfernen lassen dürfte.

(Der Wohnungswechsel in Berlin.) Die Berliner haben das Nomadenleben aufgegeben und sind seßhaft geworden. Noch niemals sind so wenig Umzüge in Groß-Berlin festgestellt worden, wie in diesem Jahre. Vor dem Kriege konnte man nicht genug Möbelwagen auftreiben, weil in jedem Hause mindestens ein Umzug im Jahre die Regel war. Heute ist das anders. Niemand denkt mehr an die Kündigung oder gar an einem Umzug, der heute mehr kostet, als die Jahresmiete beträgt. Die Hauswirte sind froh, wenn sie keine Wohnung leerstehen haben und steigern im Hinblick auf die Mieteinigungsämter nur unbequeme, unpünktlich zahlende und solche Mieter, die trotz des Krieges mit fortwährenden Anträgen kommen.

(Eine Weinspende für Hindenburg.) Der Bremer Senat hat kürzlich dem Generalfeldmarschall von Hindenburg eine Weinspende aus dem Ratskeller zugehen lassen. Hindenburg sagt in seinem Dankschreiben: „Wir werden uns beim Genusse der edlen Tropfen in Dankbarkeit unserer tapferen Truppen erinnern, die in den letzten Tagen mit Gottes Hilfe wiederum so herrliche Waffentaten vollbracht haben. Ich trinke das erste Glas auf das Blühen und Gedeihen der Freien Hansastadt Bremen und sende meinen lieben Mitbürgern herzlichen Gruß."

(Todesfall.) Wie aus Bielefeld gemeldet wird, ist der Begründer und Generaldirektor der Dürkoppwerke, A.-G., Bielefeld, Nicolaus Dürkopp, im 76. Lebensjahre verschieden. Sein Unternehmen begann 1867 als eine Werkstatt, in der vier Arbeiter beschäftigt waren. Heute arbeitet die Gesellschaft mit einem Kapital von 4½ Mill. Mark und ca. 6000 Arbeitern; es verteilte für die letzten drei Jahre je 25 v. H. Dividende.

(Was an Dörrgemüse verdient wird.) Die vereinigten Kunstseidefabriken, A.-G., in Frankfurt am Main, die im Frieden mit Unterbilanz arbeiteten, haben sich im Krieg mit der Herstellung von Dörrgemüse befaßt. Im vergangenen Jahr weisen sie einen Verdienst von 536 000 Mk. aus. — Solche Werke verdienen an der Trocknerei mehr wie die Bauern mit dem Anbau der Kohlrüben.

(Muschelkulturen) sind in diesem Frühjahr erstmalig an drei Stellen in der Elbmündung zur Ersetzung der stark abgefischten natürlichen Muschelbänke angelegt worden. Solche Versuche sind an der holländischen und französischen Küste bereits seit langem mit gutem Erfolg betrieben worden. Die ausgedehnten natürlichen Muschelbänke in der Elbemündung, die vor dem Kriege unbeachtet lagen, sind in den Jahren 1916 und 1917 so scharf abgefischt worden, daß ihre Ergiebigkeit nachgelassen hat. Die Bänke sind außerdem durch Eisgang stark beschädigt worden.

(Ein bequemes Bettlerleben.) Eine der bekanntesten Erscheinungen in Frankfurt a. M. war der Straßenbettler Adam Weigand, der, auf seine Krücken gelehnt, an den Straßenecken stand und überall Mitleid fand. Schließlich entdeckte die Polizei, daß er schwindelte und verhaftete den Mann. Weigand, der täglich nur einige Stunden „arbeitete", verdiente viel Geld. Seine Krücken waren nur das Aushängeschild zur Erregung von Mitleid bei den Vorübergehenden.

(Tauschgeschäfte.) In einem [illegible] Blatt waren vor einigen Tagen nachstehende Anzeigen zu finden: „Eisernes Bett, eine schwarze Hose und ein Rock werden gegen Lebensmittel eingetauscht." — „Neue Romane, große Sammlung, abzugeben gegen 5 Pfund Nahrungsmittel, ganz gleich welcher Art." — „Feinste Damenstrümpfe gegen Zucker oder Fett einzutauschen." — „Gelber Kanarienvogel wird gegen Kaninchen eingetauscht. Daselbst sind auch japanische Vasen gegen Bohnen oder Fett einzutauschen." — „Für ein Pfund Butter oder Fett gebe einen noch guterhaltenen Anzug."

(Diebstahl eines Schmuckstücks.) Dem Grafen Xaver Branicki ist nach Warschauer Blättern ein Schmuckstück aus dem gräflichen Familienschatz, wahrscheinlich auf der Reise, gestohlen worden. Es stellt eine Brosche dar, die einen von Brillanten umgebenen Saphir von Hühnereigröße enthält und ist ein Geschenk des Zaren Alexander I. an die Familie. Sein Wert wird auf Millionen beziffert.

Stellenangebote

Tüchtigen, zuverlässigen
Maurerpolier
stellt sofort ein
Georg Michel, Baugewerksm.,
Thorn-Mocker.

Schlosser, Schmiede und Dreher
gesucht. Rob. Meinhard, Fischerstr. 49.

Tischler und Maschinenarbeiter
stellt für dauernde Beschäftigung sof. ein
Sodtke, Königstraße 25.

10 Bautischler und Lehrlinge
sucht J. F. Tober, Tischlermeister.

Schornsteinfegergesellen
finden dauernde Stellung.
Wienke, Danzig, Breitgasse 117.

Ein Schneidergeselle
wird sofort gesucht, entl. Soldat.
Herrenschneidergeschäft B. Drazkowski,
Mauerstraße 46.

Schreiber (Anfänger)
von sofort ges. Rechtsanwalt Stenzel.

Schlosserlehrlinge
stellt ein Rob. Meinhard, Fischerstr. 49.

Zwei Friseurlehrlinge
können sofort oder später eintreten.
P. Kristopeit, Culmer Chaussee 44.

Kräftige
Arbeiter
und
Arbeiterinnen
für sofort gesucht.
Max Hirsch & Krause,
G. m. b. H., Maschinenfabrik,
Thorn-Mocker.

Tüchtige Arbeiter
werden sofort eingestellt.
Gottlieb Riefflin Nachf.,
Seglerstraße 3.

Hausdiener
sogleich gesucht. Eduard Kohnert.

Arbeiter,
tüchtig und zuverlässig, sucht
W. Boettcher, Spedition.

Aelteren Kutscher
sucht sofort
W. Boettcher, Spedition.

Arbeitsburschen
stellt sofort ein
C. Krause, Töpfermeister,
Seglerstraße 6.

Wir suchen sofort einen tüchtigen
Laufburschen oder Laufmädchen
A. Glückmann Kaliski,
G. m. b. H., Breitestraße 18.

Laufbursche
sofort gesucht.
M. Fischer, Altstädtischer Markt 36.

Gesucht sofort
eine Buchhalterin, eine Kontoristin für Lohnbuchhalt. u. Schreibmaschine.
Nur schriftliche Angebote an
Konservenfabrik Thorn-Mocker.

Tüchtige Buchhalterin
mit schöner Handschrift (keine Anfängerin) suchen von sofort
Gebrüder Tews, Brückenstraße.

1 jüng. Buchhalterin
(Anfängerin) mit guter Schulbildung sucht
Paul Brosius, Thorn,
Katharinenstraße 3.

Jüngere Verkäuferin
wird von sofort gesucht.
Bartkiewicz, Technisches Geschäft,
Seglerstraße 31.

Plätterinnen
stellt ein
Wäscherei „Frauenlob",
Friedrichstraße 7.

Junge Mädchen
für die Druckerei stellt ein
Buchdruckerei Franke,
Brombergerstraße 26.

Ein anständiges, polnisch sprechendes
Aufwartemädchen
kann sich melden. Brückenstr. 18, 4.

Briefumschläge
für Private und Behörden, mit und ohne Druck, liefert zu zeitgemäßen Preisen
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Lehr-Fräulein
kann sofort eintreten
Havanna-Haus Thorn,
Coppernikusstraße 3. Postfach 75.

Lehrmädchen
für die Schneiderei sofort gesucht.
Herrmann Seelig.

Arbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung.
Wäscherei „Frauenlob",
Friedrichstraße 7.

Mehrere Arbeiterinnen
sofort gesucht. „Edelweiß",
Färberei, Chem. Reinigung, Weißwäsch.

Kräftige
Frauen
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
A. Irmer, Culmer Chaussee 1.

Jung. Arbeitsmädchen
sucht Dr. Wilhelm Herzfeld,
Thorn-Mocker.

Mädchen oder Frau
zur Wartung eines Kindes evtl. auch nur für die Nachm. sog. ges. Fischerstr. 25.

Köchin,
die Hausarbeit übernimmt, sofort oder 15. 7. gesucht.
Brombergerstraße 37, u.

Saubere Aufwärterin
per 15. 7. gesucht. Meldung
Fischerstraße 49, ptr.

Arbeiterinnen
stellt ein
Dampfwäscherei Matzdorff,
Thorn-Schießplatz.

Jüngere Aufwärterin
für leichte Hausarbeit von sof. verlangt.
Frau Braunstein,
Breitestraße 8, 3, Eingang Mauerstraße.

Zu verkaufen

Fast neue, seidene Bluse und ein weißes Voile-Kleid
billig zu verk. Culmer Chaussee 66, ptr., r.

Eßzimmer
Nußbaum, fortzugshalber zu verkaufen.
Angebote unter T. 2069 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gebrauchtes
Tischlerhandwerkszeug
zu verkaufen. M. Woelk,
Ulanenstraße 15 a.
Sprechzeit von 6½—8 Uhr abends.

Eine Wiege und ein Grammophon mit Platten
zu verkaufen. Zu erfragen
Bergstraße 8, 2.

Fortzugshalber verkaufe billig
Geige
mit Bogen und Formetui. Besichtigung von 7—8 Uhr abends.
Kleine Marktstraße 8. 2. 1.

Zu verkaufen:
2 Krimstecher, Tisch auf Rollen, Blumentritte, Gießkannen.
Grundmann, Breitestraße 37.

Leichtes Segelboot
mit Segel und Rudern billig zu verkaufen.
Zu erfragen Brückenstraße 28.

Wegen Einberufung
2 mittelschw. Pferde, 1 gebr. Federwagen, 1 Kastenwagen und mehrere Geschirre
billig zu verkaufen. Näheres
Königstraße 13, Thorn-Mocker.

Gutes Fahrrad
zu verkaufen. Preis 175 Mk.
Friseurgeschäft Culmer Chaussee 44.

Gut erhaltenes Herrenfahrrad
verkauft Jarzynski, Mauerstraße 22, 2.

Es steht zum Verkauf:
1 Arbeitspferd,
1 Spazierwagen,
1 Arbeitswagen.
Culmer Chaussee 137.

Ein Arbeitspferd
(braune Stute), zu verkaufen.
Thorn, Marienstraße 9.

März-April-Lämmer
der Merino-Fleischschafrasse sind in kleineren Posten täglich abzugeben von der Gutsverwaltung
Segartowitz bei Wrotzlawken.

Hornl. Milchziege
zu verkauf. Mocker, Fritz Reuterstr. 11, 1.

Gute Milchziege
steht zum Verkauf Weißhofenstraße 32.

Ferkel
verkauft Fehlauer, Gurske,
Post Roßgarten, Fernruf Pensau 6.

Ferkel
zu verkaufen. Culmer Chaussee 62.

Junge Kaninchen
zu verkauf. Mocker, Fritz Reuterstr. 11, 1.

Wiesenheu
zu verkaufen. Graudenzerstraße 154.

Zu kaufen gesucht

Mittlere Essigfabrik
allenfalls auch mit Senffabrik oder anderem lohnendem Betrieb verbunden, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter E. 14813 an Haasenstein & Vogler A. G., Frankfurt a. M.

Unterhaltener Salonspiegel und Ausziehtisch zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisang. u. T. 2044 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Dünger
kauft jeder Zeit einschließlich Anfuhr der Besitzer Bornstraße 12.

Früh-kartoffeln
kauft gegen Bezugschein
Städt. Kriegsspeisehaus.

Ein Gartengrundstück
zu kaufen gesucht in der Lindenstraße bei jeder Anzahlung.
Angebote unter J. 2049 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Guterhaltener 2rädriger Handwagen
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an Ingenieurbüro Winkler, Brückenstr.

Scharfen Hofhund
kauft Obstplantage Weißhof.

Suche guten
Mutterboden
zu kaufen. Angebote mit Anfuhr erbittet
F. Jenz, Altst. evang. Kirchhof.

Wohnungsangebote

Die in bester Lage Thorns gelegenen
Geschäfts- und Kellerräume
Seglerstr. 25 sind von sogleich zu verm.
W. Grolkowski, Thorn, Postfach 78.

Bäckerei
sofort zu verpachten.
A. Kamulla, Mellienstraße 41.

Herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnung
Fischerstr. 49, in schönster, ruhiger Lage (Stadtpark), evtl. von sof. zu vermieten.
Rob. Meinhard, Fischerstraße 49.

Sonnig., möbl. Zimmer
zu vermieten. Besichtigung vormittags von 11—1 Uhr. Gerechtestraße 26, 3, r.

Sehr gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, Zentralheizung, Bad, elektrisches Licht, in besserer Lage der Stadt von sofort zu vermieten.
Angebote unter W. 1972 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein gut möbl. Zimmer
in gutem Hause zu vermieten.
Brombergerstraße 58, 1, l.

Son., möbl. Zimmer
zu verm. Bromberger., Hoffstr. 2, 1.

Eine junge, anständige
Dame als Mitbewohnerin
auf d. Neustadt gesucht. Neust. Markt 11.

Speicher
Marienstraße 11 zu vermieten.
Migge, Brombergerstraße 26.

Remise mit Einfahrt
Klosterstraße 9, vom 1. 10. zu vermieten.
Bayer, Altst. Markt 17, 1.